

ÜBERÖRTLICHE PRÜFUNG

*Gesamtabschluss und
Beteiligungen der Stadt
Dortmund im Jahr 2016*

INHALTSVERZEICHNIS

→ Zur überörtlichen Prüfung Gesamtabschluss und Beteiligungen	3
Grundlagen	3
Prüfungsbericht	3
Managementübersicht	4
Zur Prüfung der Stadt Dortmund	5
Zur Prüfungsmethodik	6
→ Ergebnisse im Einzelnen	8
Beteiligungen der Stadt Dortmund	8
Übersicht über die Beteiligungen	8
Beteiligungsbericht	16
Konsolidierungskreis	18
Prüfung des Gesamtabschlusses	18
Gesamtanhang und Gesamtlagebericht	19
Wirtschaftliche Gesamtsituation	20
Ertragslage	20
Betrachtung der verselbstständigten Aufgabenbereiche und der Konzernmutter	22
Vermögens- und Schuldenlage	41
Finanzlage	48
Beteiligungssteuerung	50
Strategische Ausrichtung des Konzerns Stadt Dortmund	51
Public Corporate Governance Kodex	52
Unterstützung der Entsandten in die Gremien	54
Synergieeffekte	55

→ Zur überörtlichen Prüfung Gesamtabschluss und Beteiligungen

Grundlagen

Auftrag der gpaNRW ist es, die Kommunen des Landes NRW mit Blick auf Rechtmäßigkeit, Sachgerechtigkeit und Wirtschaftlichkeit des Verwaltungshandelns zu prüfen. Hierzu zählt auch die wirtschaftliche und nichtwirtschaftliche Betätigung der Kommunen in den Formen des privaten oder öffentlichen Rechts gemäß §§ 107 ff. der Gemeindeordnung NRW (GO NRW). Die Prüfung stützt sich auf § 105 GO NRW.

Mit der Reform des Haushaltsrechts durch das Kommunale Finanzmanagementgesetz NRW soll der Gesamtüberblick über die Vermögens-, Schulden-, Ertrags- und Finanzlage der Kommunen verbessert werden. Diese wirtschaftliche Gesamtlage beinhaltet die Haushaltswirtschaft der Stadt als Konzernmutter und die Betätigung der Beteiligungen als Tochtereinheiten. Durch den Gesamtabschluss nach § 116 GO NRW wird ein solcher Gesamtüberblick im Sinne eines Konzernabschlusses erreicht. Der Gesamtabschluss war erstmals zum 31. Dezember 2010 aufzustellen.

Der Bericht richtet sich an die für die Gesamtsteuerung Verantwortlichen der Kommune in Rat und Verwaltung. Er zielt darauf ab, diese in folgenden Aufgaben zu unterstützen:

- Umsetzung und Nutzung des Gesamtabschlusses,
- Konsolidierungsprozesse unter Einbeziehung der verselbstständigten Aufgabenbereiche,
- Beteiligungssteuerung.

Prüfungsbericht

Im Bericht werden Begrifflichkeiten aus dem handelsrechtlichen Konzernrecht verwendet, soweit für den kommunalen Gesamtabschluss keine eigenen Begrifflichkeiten definiert wurden. Der Konzern Stadt besteht nach dem Verständnis der gpaNRW aus der Stadt als Konzernmutter und den verselbstständigten Aufgabenbereichen (vABs), die im Rahmen des Gesamtabschlusses grundsätzlich voll zu konsolidieren sind, also den Tochtereinheiten der Stadt.

Grundsätzlich verwendet die gpaNRW im Bericht geschlechtsneutrale Begriffe. Gerade in der Kennzahlendefinition ist dies jedoch nicht immer möglich. Werden Personenbezeichnungen aus Gründen der besseren Lesbarkeit lediglich in der männlichen oder weiblichen Form verwendet, so schließt dies das jeweils andere Geschlecht mit ein.

Ergebnisse von Analysen werden im Bericht als **Feststellung** bezeichnet. Damit kann sowohl eine positive als auch eine negative Wertung verbunden sein. Feststellungen, die eine Korrektur oder eine weitergehende Überprüfung oder Begründung durch die Kommune erforderlich machen, sind Beanstandungen im Sinne des § 105 Abs. 6 GO NRW.

Eine Stellungnahme der Stadt gegenüber der gpaNRW ist für diesen Prüfbericht nicht erforderlich.

Bei der Prüfung erkannte Verbesserungspotenziale werden im Bericht als **Empfehlung** ausgewiesen.

Managementübersicht

Mit dieser Managementübersicht gibt die gpaNRW den für die Gesamtsteuerung der Stadt Verantwortlichen in Rat und Verwaltung einen konzentrierten Überblick über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfung und Handlungsempfehlungen.

Die Stadt Dortmund ist an 29 Unternehmen unmittelbar und an 169 Unternehmen mittelbar beteiligt. Darüber hinaus hält die Stadt an sieben Unternehmen sowohl mittelbare als auch unmittelbare Anteile. Das Beteiligungsportfolio unterteilt sich in mehr als fünf Beteiligungsebenen und setzt sich aus Unternehmen mit unterschiedlicher Rechtsform zusammen. Insgesamt ist die Beteiligungsstruktur der Stadt Dortmund sehr komplex.

Im Beteiligungsbericht der Stadt Dortmund fehlen mittelbare Beteiligungen. Zudem fehlt die gemäß § 52 GemHVO NRW geforderte Angabe der Finanz- und Leistungsbeziehungen im Konzern. Die Übersicht am Ende des Beteiligungsberichtes zu allen Beteiligungen der Stadt Dortmund ist unvollständig.

Die Gesamtabschlüsse 2010 bis 2012 der Stadt Dortmund schließen mit negativen Gesamtergebnissen (ohne Anteile anderer Gesellschafter) ab. Die negativen Gesamtergebnisse werden durch die verselbständigten Aufgabenbereiche bestimmt, die somit für die Fehlbeitragsquote verantwortlich sind. Die Stadt Dortmund als Konzernmutter trägt positiv zu den Gesamtergebnissen bei. Die Gesamtertragslage ist schlecht und ist maßgeblich abhängig von der Ertragslage der verselbständigten Aufgabenbereiche. Insbesondere die Eigenbetriebe und eigenbetriebsähnlichen Einrichtungen Sport- und Freizeitbetriebe Dortmund, Kulturbetriebe Dortmund und Theater Dortmund belasten das Gesamtergebnis nach Konsolidierung mit 80 Mio. Euro pro Jahr. Hierbei handelt es sich um freiwillige Aufgaben, die in die Konsolidierungsbemühungen des Konzerns einzubeziehen sind.

Der Konzern Stadt Dortmund verfügt über eine Eigenkapitalquote von 24 Prozent zum 31. Dezember 2012. Unter Einbeziehung der Sonderposten beträgt die Gesamteigenkapitalquote 36 Prozent. Im Betrachtungszeitraum hat sich das Eigenkapital verringert. Auch in den Folgejahren wird es aufgrund der weiteren negativen Gesamtergebnisse zu einem fortschreitenden Eigenkapitalverzehr kommen.

Über 60 Prozent des Vermögens ist in die verselbständigten Aufgabenbereiche ausgegliedert. Das ausgegliederte Vermögen ist geprägt von den Finanzanlagen in Form von RWE Aktien. Die negative Entwicklung der Aktien hat sich im Berichtszeitraum negativ auf die Gesamtertragslage und in der Folge auf das Gesamteigenkapital ausgewirkt. Auch in den Folgejahren werden ausbleibende Dividendenausschüttungen und zusätzliche Abschreibungen der RWE-Aktien (in 2013) den Gesamtabschluss über die Stadtwerke Dortmund AG und die KEB Holding AG belasten.

Der Anteil des Fremdkapitals ohne Sonderposten beträgt 64 Prozent. Zum 31. Dezember 2010 beträgt die Gesamtverschuldung 11.120 Euro je Einwohner. Davon sind 49 Prozent in den verselbständigten Aufgabenbereichen verursacht. Im interkommunalen Vergleich stellt die Stadt Dortmund die höchste Gesamtverschuldung der bisher in den Vergleich gestellten kreisfreien Städte. Insgesamt hat sich die Schuldenlage im Betrachtungszeitraum verschlechtert. Die Gesamtverschuldung wird voraussichtlich in den Folgejahren aufgrund notwendiger Liquiditätskredite weiter ansteigen.

Die Schuldenlage der Stadt Dortmund ist schlecht. Um den weiter fortschreitenden Eigenkapitalverzehr zu verhindern, sind über die bisherigen Bemühungen hinaus dringend Konsolidierungsmaßnahmen erforderlich. Ziel der weiteren Konsolidierung sollte ein Abbau der Schulden insbesondere bei der Konzernmutter aber auch in den verselbständigten Aufgabenbereichen sein.

Die Stadt Dortmund ist als Konzernmutter verantwortlich für die Steuerung des Gesamtkonzerns und muss entsprechende Vorgaben machen. Die Beteiligungsverwaltung der Stadt Dortmund nimmt die Aufgaben des Beteiligungsmanagements wahr. Es ist eine systematische Betreuung und Steuerung der Beteiligungen durch die Strukturen und die Aufgabenwahrnehmung der Beteiligungssteuerung gewährleistet. Der Fokus liegt dabei auf den Beteiligungen, auf die die Stadt Einfluss hat. Neben der Beteiligungsrichtlinie verfügt die Stadt Dortmund über einen Public Corporate Governance Kodex. Die Stadt Dortmund verfügt über ein umfangreiches Risikomanagementsystem. Durch die Einbeziehung der Risikomanagementsysteme der Töchter hat die Stadt eine Verknüpfung der Risikomanagementsysteme erreicht, was einem konzernweiten Risikomanagementsystem gleich kommt. Hierdurch wird das Ziel der Haushaltskonsolidierung der Stadt durch Einbeziehung der Beteiligungen unterstützt. Synergieeffekte werden teilweise genutzt, jedoch könnten sich weitere Synergien durch weitergehende Zentralisierung von Aufgaben ergeben. Dies sollte in die Konsolidierungsbemühungen einbezogen werden.

Zur Prüfung der Stadt Dortmund

Die Prüfung in der Stadt Dortmund hat die gpaNRW im Zeitraum Oktober 2014 bis Februar 2017 durchgeführt.

Zum Prüfungszeitpunkt lagen die örtlich geprüften Gesamtabschlüsse für die Jahre 2010 bis 2012 der Stadt Dortmund vor.

In den aktuellen interkommunalen Vergleich für das Jahr 2010 werden 12 kreisfreie Städte einbezogen.

Geprüft haben:

Leitung der Prüfung	Sandra Rettler
Beteiligungen und Gesamtabschluss	Alexa Schneider
Wirtschaftliche Gesamtsituation und Beteiligungssteuerung	Sandra Heß

Das Prüfungsergebnis hat die gpaNRW am 03. Juli 2017 mit dem Leiter der Beteiligungsverwaltung und weiteren beteiligten Mitarbeitern der Stadtkämmerei besprochen.

Zur Prüfungsmethodik

Die Prüfung Gesamtabschluss und Beteiligungen ist in die folgenden vier Bereiche unterteilt:

- Beteiligungen
- Gesamtabschluss
- Wirtschaftliche Gesamtsituation und
- Beteiligungssteuerung

Der Gesamtabschluss dient als Informations- und Steuerungsinstrument. Dieser Zweck kann nur erfüllt werden, wenn landesweit im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben einheitlich im Gesamtabschluss bewertet und bilanziert wird. Insofern bildet die Prüfung der Rechtmäßigkeit die Basis für alle weitergehenden Prüfungshandlungen. Vom Gesetzgeber eingeräumte Spielräume sowie zulässige Erleichterungen werden dabei berücksichtigt.

Die Prüfung der Beteiligungen und des Gesamtabschlusses in Form einer Rechtmäßigkeitsprüfung setzt auf der örtlichen Prüfung auf, um Doppelarbeiten zu vermeiden. Auf Basis des örtlichen Prüfungsberichtes und der Gesamtabschlussdokumentation erfolgt eine stichprobenhafte Prüfung fehleranfälliger Verfahrensschritte und Gesamtabschlusspositionen. Hierbei nimmt die gpaNRW in erster Linie die Festlegung des Konsolidierungskreises, die Anwendung der verschiedenen Konsolidierungsmethoden sowie die Handhabung von Erleichterungen in den Blick. Diese Systemprüfung wird durch Plausibilitätsbeurteilungen und Einzelfallprüfungen ergänzt. Die Prüfungsschwerpunkte werden durch die gpaNRW im Einzelfall festgelegt.

Durch die schwierige Finanzlage der Kommunen werden Konsolidierungsbeiträge der Beteiligungen erforderlich. Der Prüfungsteil „wirtschaftliche Gesamtsituation“ zielt darauf ab, die Kommunen bei ihren Konsolidierungsprozessen unter Einbeziehung der verselbstständigten Aufgabenbereiche zu unterstützen. Zur Darstellung der wirtschaftlichen Situation des Konzerns Stadt hat die gpaNRW ausgewählte Kennzahlen des Kennzahlensets NRW auf den Gesamtabschluss angewendet und um eigene Kennzahlen ergänzt. Ausgehend von diesen Kennzahlen werden bestehende Belastungen und Konsolidierungsbeiträge sowie Risiken für die Haushaltswirtschaft der Stadt identifiziert.

Als Basis für die Analyse hat die gpaNRW die Kennzahlenwerte in den interkommunalen Vergleich zu den anderen kreisfreien Städten in NRW gestellt. Darauf aufbauend erfolgte die weitergehende Analyse. In den aktuellen interkommunalen Vergleich werden zwölf kreisfreie Städte einbezogen. Aufgrund der Anzahl der vorliegenden Gesamtabschlüsse ist nur für das Jahr 2010 ein interkommunaler Vergleich möglich. Die Anzahl der Vergleichskommunen wird im Verlauf der Prüfung dieses Segments wachsen.

Aufgrund der selbstständigen Wahrnehmung der Aufgabenerfüllungen durch die Tochterunternehmen besteht auf Seiten der Stadt als Konzernmutter ein erhöhtes Steuerungserfordernis. Der Gesamtabschluss soll die Steuerung im Konzern unterstützen. Hierzu gehört Kennzahlen auf Konzernebene zu erheben und im Zeitvergleich zu betrachten. Weiterhin sind konzerneinheitliche Steuerinstrumente zu implementieren. Die Prüfung der Beteiligungssteuerung soll den aktuellen Stand im Bereich der Gesamtsteuerung aufzeigen und Anhaltspunkte für Optimierungen liefern.

In der Prüfung hat die gpaNRW mittels eines standardisierten Interviews analysiert, ob und wenn ja in welchem Umfang der Gesamtabschluss sowie weitere Steuerungsinstrumente von der Stadt Dortmund zu Zwecken der Beteiligungssteuerung genutzt werden. Vorhandene Optimierungspotentiale werden aufgezeigt.

→ Ergebnisse im Einzelnen

Beteiligungen der Stadt Dortmund

Übersicht über die Beteiligungen

Die Stadt Dortmund hält eine ungewöhnliche große Zahl von Gesellschaften und Betrieben bzw. ist an diesen beteiligt. Anhand des Beteiligungsberichtes lassen sich 205 Beteiligungen der Stadt Dortmund benennen. Diese teilen sich in unmittelbare und mittelbare Beteiligungen:

Die Stadt Dortmund ist zum Stichtag 31. Dezember 2012 an den folgenden 29 Gesellschaften bzw. Betrieben unmittelbar beteiligt:

- Kulturbetriebe Dortmund – Sondervermögen – 100 Prozent,
- Theater Dortmund – Sondervermögen – 100 Prozent,
- Sport- und Freizeitbetriebe Dortmund – Sondervermögen – 100 Prozent,
- Deponiesondervermögen – 100 Prozent,
- Wirtschaftsförderung Dortmund – Sondervermögen – 100 Prozent,
- Sondervermögen Verpachtung Technologiezentrum – 100 Prozent,
- Sondervermögen Grundstücks- und Vermögensverwaltungsfonds Dortmund – 100 Prozent,
- Friedhöfe Dortmund – Sondervermögen – 100 Prozent,
- FABIDO – Familienergänzende Bildungseinrichtungen für Kinder in Dortmund – Sondervermögen – 100 Prozent,
- Dortmunder Stadtwerke AG (DSW21) – 100 Prozent,
- Westfalahallen Dortmund GmbH – 100 Prozent,
- Dortmunder Stadtentwicklungsgesellschaft mbH – 100 Prozent,
- Krematorium Dortmund GmbH – 100 Prozent,
- DOWERT Dortmunder Wertstoffgesellschaft mbH – 100 Prozent,
- Klinikum Dortmund gGmbH – 100 Prozent,
- Städt. Seniorenheime Dortmund gGmbH – 100 Prozent,
- Stadthaus Dortmund - Projektgesellschaft mbH – 100 Prozent,
- ecce – european centre for creative economy GmbH – 100 Prozent,

- Projektgesellschaft Gneisenau GmbH – 51 Prozent,
- Revierpark Wischlingen GmbH – 50 Prozent,
- Stiftung DFB Fußballmuseum gemeinnützige GmbH – 50 Prozent,
- Projektgesellschaft „Minister Stein“ mbH Dortmund – 50 Prozent,
- Gesellschaft für City-Marketing Dortmund mbH – 50 Prozent,
- PEAG Holding GmbH – 9,80 Prozent,
- ProVitako Marketing- und Dienstleistungsgesellschaft der kommunalen IT Dienstleister eG – 5,55 Prozent,
- ekz.bibliotheksservice GmbH – 1,41 Prozent,
- Gemeinnützige Wohnungsbaugenossenschaft Schwerte eG – 0,47 Prozent,
- gws-Wohnen Dortmund-Süd eG – 0,19 Prozent,
- WGZ-Bank AG Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank – 0,002 Prozent.

An folgenden Beteiligungen hält die Stadt sowohl unmittelbare als auch mittelbare Anteile. Dargestellt sind die durchgerechneten Beteiligungsquoten:

- Dortmunder Hafen AG (Dortmund Hafen) – 100 Prozent,
- Flughafen Dortmund GmbH – 100 Prozent,
- Konzerthaus Dortmund GmbH – 100 Prozent,
- EDG Holding GmbH (EDG) – 100 Prozent,
- KEB Holding AG – 65,13 Prozent,
- Vereinigung ehemaliger kommunaler Aktionäre der VEW GmbH – 4,92 Prozent,
- RWE AG – 3,69 Prozent.

Weiterhin hält die Stadt Dortmund zahlreiche mittelbare Anteile an den folgenden Unternehmen. Dargestellt sind die durchgerechneten Beteiligungsquoten, sofern diese bekannt sind:

- Flughafen Dortmund Handling GmbH – 100 Prozent,
- H-Bahn-Gesellschaft Dortmund mbH (H-Bahn21) – 100 Prozent,
- Messe Westfalenhallen Dortmund GmbH – 100 Prozent,
- KHC Westfalenhallen GmbH – 100 Prozent,
- Veranstaltungszentrum Westfalenhalle GmbH – 100 Prozent,
- Olympiastützpunkt Westfalen gemeinnützige GmbH – 100 Prozent,

- EDG Entsorgung Dortmund GmbH – 100 Prozent,
- DOGA Dortmunder Gesellschaft für Abfall mbH – 100 Prozent,
- Welge Entsorgung GmbH – 100 Prozent,
- DOLOG - Dortmunder Logistikgesellschaft mbH – 100 Prozent,
- Technologiezentrum Dortmund Management GmbH – 100 Prozent,
- Phoenix See Entwicklungsgesellschaft mbH – 100 Prozent,
- Westfalentor 1 GmbH – 100 Prozent,
- Medizinisches Versorgungszentrum Klinikum Dortmund GmbH – 100 Prozent,
- ServiceDO GmbH – 100 Prozent,
- SHDO Service GmbH – 100 Prozent,
- DOGEWO Dortmunder Gesellschaft für Wohnen mbH (DOGEWO21) – 90 Prozent,
- DOKOM Gesellschaft für Telekommunikation mbH (DOKOM21) – 89,86 Prozent,
- DE Infrastruktur GmbH – 81 Prozent,
- DOREG Dortmunder Recycling GmbH – 75,10 Prozent,
- MHB Hamm Betriebsführungsgesellschaft mbH – 73,90 Prozent,
- TZ-Invest Dortmund GmbH – 67,87 Prozent,
- MVA Hamm Betreiber Holding GmbH – 58 Prozent,
- MVA Hamm Eigentümer-GmbH – 57,38 Prozent,
- Stadtkrone Ost Entwicklungsgesellschaft mbH & Co. KG – 55 Prozent,
- Stadtkrone Ost Beteiligungsgesellschaft mbH – 55 Prozent,
- Dortmunder Energie- und Wasserversorgung GmbH (DEW21) – 53 Prozent,
- Dortmunder Energie- und Wasserversorgung - Netz GmbH – 53 Prozent,
- energieplus GmbH – 53 Prozent,
- DEW21 Verwaltungsgesellschaft mbH – 53 Prozent,
- DEW21 Windkraftbeteiligungsgesellschaft mbH – 53 Prozent,
- StadtEnergie GmbH – 53 Prozent,
- Windkraft Alsleben 1 GmbH & Co. KG – 53 Prozent,
- Windkraft Netzbetrieb GmbH & Co. KG – 53 Prozent,

- Erste ENP Windkraft Alzheim GmbH & Co. KG – 53 Prozent,
- Windfarm Rothenkopf GmbH & Co. KG – 53 Prozent,
- Dortmunder Mineralstoffverwertungsgesellschaft mbH (DOMIG) – 51 Prozent,
- Hohenbuschei GmbH & Co. KG – 51 Prozent,
- Hohenbuschei Beteiligungsgesellschaft mbH – 51 Prozent,
- Institut für Wasserforschung GmbH – 50,60 Prozent,
- Wasserwerke Westfalen GmbH (WWW) – 50,27 Prozent,
- Wasser und Gas Westfalen Beteiligungsgesellschaft mbH – 50 Prozent,
- Wasser und Gas Westfalen GmbH & Co. Holding KG – 50 Prozent,
- Wasser und Gas Westfalen GmbH – 50 Prozent,
- MK Beteiligungsgesellschaft mbH & Co KG – 50 Prozent,
- MK Beteiligungsgesellschaft Verwaltung mbH – 50 Prozent,
- Westfälische Wasser- und Umweltanalytik GmbH – 48,61 Prozent,
- Gelsenwasser AG (GW) – 47,56 Prozent,
- Gelsenwasser Stadtwerkedienstleistungs-GmbH Hamburg – 47,56 Prozent,
- Gelsenwasser Dresden GmbH – 47,56 Prozent,
- Gelsenwasser Energienetze GmbH Gelsenkirchen – 47,56 Prozent,
- Gelsenwasser Projektgesellschaft mbH Hamburg – 47,56 Prozent,
- NGW GmbH Duisburg – 47,56 Prozent,
- Städtische Werke Magdeburg Beteiligungs-GmbH Gelsenkirchen – 47,56 Prozent,
- Vereinigte Gas- und Wasserversorgung GmbH Rheda-Wiedenbrück – 47,56 Prozent,
- Westfalica GmbH Bad Oeynhausen – 47,56 Prozent,
- AWS GmbH Gelsenkirchen – 47,56 Prozent,
- energiehoch3 GmbH Hamburg – 47,56 Prozent,
- Gelsenwasser 1. Beteiligungs-GmbH Gelsenkirchen – 47,56 Prozent,
- Gelsenwasser 2. Beteiligungs-GmbH Hamburg – 47,56 Prozent,
- Technologiezentrum Dortmund GmbH – 46,60 Prozent,
- Gasversorgung Hünxe GmbH – 42,80 Prozent,

- Stadtwerke Schwerte Beteiligungsgesellschaft mbH – 38,25 Prozent,
- Stadtwerke Schwerte Holding GmbH & Co. KG – 38,25 Prozent,
- Stadtwerke Schwerte GmbH – 38,25 Prozent,
- elementmedia GmbH – 38,25 Prozent,
- Schwerter Strom Management-GmbH – 38,25 Prozent,
- MVA Hamm Betreiber-GmbH – 35,92 Prozent,
- Dortmunder Eisenbahn GmbH – 35 Prozent,
- RWH Beteiligungsgesellschaft mbH & Co.KG – 32,57 Prozent,
- Container Terminal Dortmund GmbH – 31,42 Prozent,
- rku.it GmbH – 30,60 Prozent,
- SBB Dortmund GmbH – 28,13 Prozent,
- KSBG Kommunale Verwaltungsgesellschaft GmbH – 27,54 Prozent,
- KSBG Kommunale Beteiligungsgesellschaft GmbH & Co. KG – 27,54 Prozent,
- HVVplus GmbH – 26,40 Prozent,
- DORTMUNDtourismus GmbH – 26 Prozent,
- Lokalfunk Dortmund Betriebsgesellschaft mbH & Co. KG – 25 Prozent,
- Lokalfunk Dortmund Verwaltungsgesellschaft mbH – 25 Prozent,
- AMK Objektgesellschaft mbH & Co KG – 24,50 Prozent,
- AMK Objektgesellschaft Verwaltung mbH – 24,50 Prozent,
- AMK-Abfallentsorgungsgesellschaft des Märkischen Kreises mbH – 24,50 Prozent,
- GfA – Gesellschaft für Abfallbeseitigung des Märkischen Kreises mbH – 24,50 Prozent,
- MEG Märkische Entsorgungsgesellschaft mbH – 24,50 Prozent,
- Abwassergesellschaft Gelsenkirchen mbH – 24,26 Prozent,
- Erdgasversorgung Schwalmtal GmbH & Co. KG Viersen – 23,78 Prozent,
- Erdgasversorgung Schwalmtal Verwaltungs-GmbH Viersen – 23,78 Prozent,
- GENREO – Gesellschaft zur Nutzung regenerativer Energien in Olfen mbH – 23,78 Prozent,
- GSW Wasser-plus GmbH Kamen – 23,78 Prozent,

- hertenwasser GmbH – Herten – 23,78 Prozent,
- KMS KRASLICKÁ MESTSKÁ SPOLECNOST s.r.o. Tschechische Republik – 23,78 Prozent,
- PVU Prignitzer Energie- und Wasserversorgungsunternehmen GmbH Perleberg – 23,78 Prozent,
- Stadtwerke Kaarst GmbH – 23,78 Prozent,
- Stadtwerke Burg GmbH – 23,78 Prozent,
- TEREА Cheb s.r.o. Tschechische Republik – 23,78 Prozent,
- Wassergewinnung Essen GmbH – 23,78 Prozent,
- Wasserbeschaffung Mittlere Ruhr GmbH Bochum – 23,78 Prozent,
- Wasserversorgung Herne GmbH & Co. KG – 23,78 Prozent,
- Wasserversorgung Herne Verwaltungs-GmbH – 23,78 Prozent,
- Wasserversorgung Voerde GmbH – 23,78 Prozent,
- Wasserwerk Mühlgrund GmbH Bielefeld – 23,78 Prozent,
- WBDU Wasserbeschaffungsgesellschaft Duisburg mbH – 23,78 Prozent,
- Technische Werke Emmerich am Rhein GmbH – 23,73 Prozent,
- Hansewasser Ver- und Entsorgungs-GmbH Bremen – 23,30 Prozent,
- Stadtwerke Kalkar GmbH & Co. KG – 23,30 Prozent,
- Stadtwerke Kalkar Verwaltungs-GmbH – 23,78 Prozent,
- s.i.d. Fördergesellschaft für Schule und Innovation gGmbH – 22,83 Prozent,
- RW Energie- Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG (RWEB) – 22,69 Prozent,
- RWEB Verwaltungs-GmbH – 22,90 Prozent,
- Przedsiębiorstwo Wodociągów – Kanalizacji w Głogowie Sp. z o.o. Polen – 21,88 Prozent,
- HEB-GmbH Hagener Entsorgungsbetrieb – 20 Prozent,
- HEB-Servicegesellschaft mbH – 20 Prozent,
- HUI GmbH Hagener Umweltservice- und Investitionsgesellschaft – 20 Prozent,
- Stadtentwässerung Schwerte GmbH – 19,89 Prozent,
- strasserauf GmbH – 15,90 Prozent,

- newPark Planungs- und Entwicklungsgesellschaft mbH – 15 Prozent,
- novogate GmbH München – 14,27 Prozent,
- STEAG GmbH – 14,05 Prozent,
- CHEVAK Cheb a.s. Tschechische Republik – 14,03 Prozent,
- KGE – Kommunale Gasspeichergesellschaft Epe mbH & Co. KG – 13,25 Prozent,
- KGBE – Kommunale Gasspeicher Beteiligungsgesellschaft Epe mbH – 13,25 Prozent,
- DEW21 Bioenergie Verwaltungs-GmbH – 13,25 Prozent,
- DEW21 Bioenergie GmbH & Co. Holzgas KG – 13,25 Prozent,
- DEW21 Bioenergie GmbH & Co. Brennstoff KG – 13,25 Prozent,
- Stadtwerke Weißenfels GmbH – 11,65 Prozent,
- Stadtwerke Zeitz GmbH – 11,65 Prozent,
- Technologiezentrum Dresden GmbH – 11,65 Prozent,
- PEAG HR GmbH – 9,80 Prozent,
- PEAG Personal GmbH – 9,80 Prozent,
- PEAG Transfer GmbH – 9,80 Prozent,
- PEAG-Mitarbeiter-Beteiligungs-GmbH – 9,80 Prozent,
- Stadtwerke Wesel GmbH – 9,51 Prozent,
- RW Holding Aktiengesellschaft – 7,29 Prozent,
- evu.it GmbH – 6,12 Prozent,
- Trianel Gasspeichergesellschaft Epe mbH & Co. KG Aachen – 4,14 Prozent,
- C.C. Reststoff-Aufbereitung GmbH & Co. KG Hagen – 4 Prozent,
- C.C. Reststoff-Aufbereitungs-Verwaltungs-GmbH Hagen – 4 Prozent,
- Gemeinschaftskraftwerk Steinkohle Hamm GmbH & Co. KG – 2,94 Prozent,
- IWW Rheinisch-Westfälisches Institut für Wasserforschung gGmbH – 2,43 Prozent,
- Wasserversorgung Hünxe GmbH – 2,38 Prozent,
- GREEN GECCO Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG – 1,64 Prozent,
- GREEN GECCO Beteiligungsgesellschaft-Verwaltungs- GmbH – 1,64 Prozent,
- WRW Wohnungswirtschaftliche Treuhand Rheinland-Westfalen GmbH – 1,12 Prozent,

- BSB Bewirtschaftungs- und Servicegesellschaft des wohnungswirt. Bildungszentrums Bochum-Springorum mbH – 0,25 Prozent,
- Einkaufs- und Wirtschaftsgesellschaft für Verkehrsunternehmen (BEKA) mbH – 0,99 Prozent ,
- Stadtwerke Göttingen AG – 0,45 Prozent,
- Hamburger Trust HTG Deutschland 4 GmbH & Co. KG – keine Angabe,
- DEHAG Hotel Service AG – keine Angabe,
- Nantaise des Eaux Services SAS, Sainte Luce-sur-Loire, Frankreich – keine Angabe,
- Osmo GmbH Hamburg – keine Angabe,
- Entsorgungsgesellschaft mbH Neues Land Calvörde – keine Angabe,
- Gasversorgung Zehdenich GmbH – keine Angabe,
- Gelsenwasser Polska GmbH Hamburg – keine Angabe,
- Gelsenwasser Energienetze 1. Beteiligungsgesellschaft mbH Hamburg – keine Angabe,
- Gelsenwasser Entwicklungsgesellschaft Dresden mbH – keine Angabe,
- Havelstrom Zehdenick GmbH – keine Angabe,
- Stadtwerke Zehdenick GmbH – keine Angabe,
- Gas- und Wasserversorgung Höxter GmbH & Co. KG – keine Angabe,
- Gas- und Wasserversorgung Höxter Verwaltungs-GmbH G – keine Angabe,
- Nahwärme Bad-Oeynhausen-Löhne GmbH – keine Angabe ,
- Stadtwerke Holzminden GmbH – keine Angabe ,
- Stadtentwässerung Dresden GmbH – keine Angabe,
- Stadtwerke – Altmärkische Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke GmbH Stendal – keine Angabe ,
- ZID Zukunft in Delitzsch GmbH – keine Angabe,
- Städtische Werke Magdeburg GmbH – keine Angabe,
- Städtische Werke Magdeburg Verwaltungs-GmbH – keine Angabe,
- Societe Guadeloupeenue des Eaux et Effluents SAS Frankreich – keine Angabe,
- Wasserwirtschaft Leidersbach GmbH – keine Angabe,
- WVE Wasserversorgungs- und Entsorgungsgesellschaft mbH – keine Angabe.

Veränderungen im Beteiligungsbestand werden im Beteiligungsbericht der Stadt Dortmund beschrieben. Eine wesentliche Veränderung nach dem Stichtag 31. Dezember 2012 ergibt sich im Aufgabenfeld Abwasserbeseitigung. Ab dem 01. Januar 2014 wird die Abwasserbeseitigung der Stadt Dortmund als eigenbetriebsähnliche Einrichtung mit der Bezeichnung „Stadtentwässerung Dortmund“ geführt.

Beteiligungsbericht

Jede Stadt hat jährlich einen Beteiligungsbericht zu erstellen, in dem die wirtschaftliche und nichtwirtschaftliche Betätigung zu erläutern ist. Grundlage dafür ist § 117 GO NRW. Dieser Bericht ist dem Gesamtabschluss beizufügen.

Die Erläuterungspflicht besteht sowohl unabhängig davon, ob die verselbstständigten Aufgabenbereiche dem Konsolidierungskreis des Gesamtabschlusses angehören, als auch unabhängig davon, ob sie in öffentlich-rechtlicher oder privatrechtlicher Rechtsform geführt werden. Im Gegensatz zum Gesamtabschluss, der die Gesamtlage der Stadt abbildet, stellt der Beteiligungsbericht somit die Lage jedes einzelnen Betriebes in den Blickpunkt. Damit stellt er die Gesamtübersicht über alle verselbstständigten Aufgabenbereiche her.

Um eine solche differenzierte Betrachtung zu gewährleisten, muss der Beteiligungsbericht nach den Vorgaben des § 52 GemHVO NRW insbesondere folgende Informationen und Darstellungen enthalten:

- die Ziele der Beteiligung,
- die Erfüllung des öffentlichen Zwecks,
- die Beteiligungsverhältnisse,
- die Entwicklung der Bilanzen und der Gewinn- und Verlustrechnungen der letzten drei Abschlussstichtage,
- die Leistungen der Beteiligungen, bei wesentlichen Beteiligungen mit Hilfe von Kennzahlen,
- die wesentlichen Finanz- und Leistungsbeziehungen der Beteiligungen untereinander und mit der Gemeinde,
- die Zusammensetzung der Organe der Beteiligungen,
- der Personalbestand jeder Beteiligung.

Die Stadt Dortmund hat einen Beteiligungsbericht für das Jahr 2010/2011 (Basis sind die Jahresabschlüsse zum 31. Dezember 2010) erstellt und dem Gesamtabschluss zum 31. Dezember 2010 beigelegt. Weitere Beteiligungsberichte bis zum Stichtag 31. Dezember 2012 wurden in der Gesamtabschlussprüfung zur Verfügung gestellt.

Nicht alle Beteiligungen der Stadt Dortmund werden im Beteiligungsbericht aufgeführt. Mittelbare Beteiligungen (Enkel- und Urenkel-Beteiligung) werden grundsätzlich nur ab einem Anteil von über 20 Prozent bzw. über 50 Prozent dargestellt. Im Beteiligungsbericht zum 31. Dezember

2010 fehlen beispielsweise ausführliche Berichterstattungen zu der MK Beteiligungsgesellschaft Verwaltung mbH und der Westfälische Wasser- und Umweltanalytik GmbH. Für die MK Beteiligungsgesellschaft Verwaltung mbH werden im Bericht 2010/2011 zumindest die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung dargestellt. Im Beteiligungsbericht zum 31. Dezember 2012 werden diese Gesellschaften gar nicht mehr einzeln aufgeführt.

Teilweise fehlt auch für mittelbare Beteiligungen mit einem durchgerechneten städtischen Anteil über 50 Prozent eine ausführliche Berichterstattung im Beteiligungsbericht, so beispielsweise für die Stadtkrone Ost Beteiligungsgesellschaft mbH. Die durchgerechnete Beteiligungsquote liegt bei dieser Gesellschaft bei 55 Prozent. Im Beteiligungsbericht zum 31. Dezember 2010 werden für diese Gesellschaft lediglich die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung dargestellt. Im Beteiligungsbericht zum 31. Dezember 2012 werden keine Erläuterungen zu dieser Gesellschaft aufgeführt.

Die nicht ausführlich dargestellten Beteiligungen werden weitestgehend in einer Übersicht am Ende des Beteiligungsberichtes aufgelistet. In dieser Liste fehlen teilweise die Urenkel. Diese werden in den Erläuterungen zu den jeweiligen Muttergesellschaften aufgeführt. Eine Gesamtübersicht über sämtliche unmittelbaren und mittelbaren Beteiligungen geht aus dem Beteiligungsbericht nicht hervor.

Der Beteiligungsbericht der Stadt Dortmund enthält grundsätzlich umfängliche Informationen zu den unmittelbaren und verschiedenen mittelbaren Beteiligungen. Die gemäß § 52 GemHVO NRW erforderlichen Erläuterungen und Angaben sind im Wesentlichen enthalten. Teilweise fehlen Informationen zu den wesentlichen Finanz- und Leistungsbeziehungen der Beteiligungen untereinander.

→ **Feststellung**

Nicht alle mittelbaren Beteiligungen der Stadt Dortmund werden im Beteiligungsbericht einzeln aufgeführt. Mittelbare Beteiligungen werden grundsätzlich nur ab einem Anteil von über 20 Prozent bzw. über 50 Prozent dargestellt. Teilweise fehlt auch eine Berichterstattung zu mittelbaren Beteiligungen mit einem Anteil von über 50 Prozent.

Zu den übrigen Beteiligungen sind die gemäß § 52 GemHVO NRW geforderten Informationen und Erläuterungen weitestgehend im Beteiligungsbericht enthalten. Hinsichtlich der Finanz- und Leistungsbeziehungen im Konzern sind Ergänzungen erforderlich.

Die Übersicht am Ende des Beteiligungsberichtes zu allen Beteiligungen der Stadt Dortmund ist unvollständig. Es werden nicht alle unmittelbaren und mittelbaren Beteiligungen der Stadt in dieser Liste aufgeführt, so dass die nach § 52 Abs. 3 GemHVO NRW geforderte Gesamtübersicht aus dem Beteiligungsbericht nicht hervorgeht.

Die Stadt Dortmund wird zukünftig die Beteiligungen Stadtwerke Schwerte Beteiligungsgesellschaft mbH, Wasser und Gas Westfalen Beteiligungsgesellschaft mbH KSBG, Kommunale Verwaltungsgesellschaft GmbH, MK Beteiligungsgesellschaft Verwaltung mbH, AMK Objektgesellschaft Verwaltung mbH, Stadtkrone Ost Beteiligungsgesellschaft mbH, Hohenbuschei Beteiligungsgesellschaft mbH und Lokalfunk Dortmund Verwaltungsgesellschaft mbH mit einem eigenen Berichtsteil in den Beteiligungsbericht aufnehmen.

Konsolidierungskreis

Der Konsolidierungskreis ist jährlich durch die Stadt zu bestimmen. Zum Konsolidierungskreis gehören neben der Stadt als Konzernmutter die in den Gesamtabschluss einzubeziehenden verselbstständigten Aufgabenbereiche in öffentlich-rechtlicher wie in privat-rechtlicher Rechtsform. Zusätzlich zum Vollkonsolidierungskreis nach § 50 Abs. 2 GemHVO NRW ist auch festzulegen, ob und welche Unternehmen nach der Equitymethode gemäß § 50 Abs. 3 GemHVO NRW zu konsolidieren sind.

Die Einbeziehung in den Konsolidierungskreis wurde ausgehend vom Beteiligungsbericht für alle unmittelbaren und mittelbaren Beteiligungen durch die Stadt Dortmund geprüft. Eine Dokumentation der Festlegung des Konsolidierungskreises wurde der gpaNRW in der Prüfung vorgelegt. Insgesamt werden im ersten Gesamtabschluss 25 verselbstständigte Aufgabenbereiche – davon neun Sondervermögen und 16 verbundene Unternehmen – voll konsolidiert. Vier Unternehmen werden mit der Equitymethode konsolidiert. Die übrigen Beteiligungen werden aufgrund eines fehlenden Einflusses oder ihrer untergeordneten Bedeutung at cost in den Gesamtabschluss einbezogen.

→ **Feststellung**

Die Festlegung des Konsolidierungskreises der Stadt Dortmund entspricht den gesetzlichen Vorgaben.

Prüfung des Gesamtabschlusses

Die Gemeinden und Gemeindeverbände hatten spätestens zum Stichtag 31. Dezember 2010 den ersten Gesamtabschluss nach § 116 GO NRW aufzustellen. Der Gesamtabschluss besteht aus der Gesamtergebnisrechnung, der Gesamtbilanz und dem Gesamtanhang und ist um einen Gesamtlagebericht zu ergänzen. Im Gesamtabschluss werden alle verselbstständigten Aufgabenbereiche mit der Kernverwaltung zusammengefasst, um ein vollständiges, den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Schulden-, Ertrags- und Finanzgesamtlage des Konzerns Stadt zu erhalten.

Die Stadt Dortmund hat entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen zum 31. Dezember 2010 erstmals einen Gesamtabschluss aufgestellt. Gemäß § 116 Abs. 5 i. V. m. § 95 Abs. 3 GO NRW ist der Gesamtabschluss innerhalb der ersten neun Monate nach dem Abschlussstichtag aufzustellen und dem Rat zuzuleiten, mithin also zum 30. September 2011. Der Gesamtabschluss der Stadt Dortmund wurde im September 2011 aufgestellt und am 29. September 2011 dem Rat zugeleitet. Auch für die Gesamtabschlüsse der Jahre 2011 und 2012 konnte die Frist bezüglich der Einbringung der Entwurfsfassung in den Rat eingehalten werden.

Die Prüfung des Gesamtabschlusses der Stadt Dortmund hat die örtliche Rechnungsprüfung durchgeführt. Der Bestätigungsvermerk für den Gesamtabschluss 2010 wurde am 16. Dezember 2011 uneingeschränkt erteilt.

Entsprechend des Verweises in § 116 Abs. 1 Satz 4 GO NRW auf die Regelungen über die Feststellung des Jahresabschlusses gemäß § 96 GO NRW muss der Rat den geprüften Gesamtabschluss 2010 bis zum 31. Dezember 2011 feststellen. Der Rechnungsprüfungsausschuss der Stadt Dortmund hat seinen Bestätigungsvermerk am 02. Februar 2012 erstellt. Die Feststellung des ersten Gesamtabschlusses im Rat erfolgte anschließend am 29. März 2012.

Die gesetzlich vorgegebene Frist wurde somit geringfügig überschritten. Gleiches gilt für die Gesamtabschlüsse 2011 und 2012.

Es ist hervorzuheben, dass die Stadt Dortmund als eine der ersten kreisfreien Städte in NRW einen Gesamtabschluss aufgestellt hat und die Frist zur Feststellung des ersten Gesamtabschlusses nahezu eingehalten hat.

→ **Feststellung**

Die Stadt Dortmund zählt zu den ersten kreisfreien Städten in NRW, die einen Gesamtabschluss aufgestellt haben. Die vom Gesetzgeber vorgegebene Frist des § 116 Abs. 5 GO NRW zur Aufstellung der Gesamtabschlüsse 2010 bis 2012 wurde eingehalten. Die Frist für die Feststellung der Gesamtabschlüsse 2010 bis 2012 durch den Rat gemäß § 116 Abs. 1 Satz 4 i. V. m. § 96 Abs. 1 GO NRW wurde geringfügig überschritten.

Gesamtanhang und Gesamtlagebericht

Der Gesamtanhang muss verschiedene Angaben und Erläuterungen enthalten. Der Gesamtanhang der Stadt Dortmund ist informativ und inhaltlich gut aufbereitet. Folgende erforderliche Angaben und Erläuterungen fehlen:

Gemäß § 50 Abs. 1 GemHVO NRW i.V. m. § 301 Abs. 3 Satz 2 HGB sind Erläuterungen zu Unterschiedsbeträgen aus der Kapitalkonsolidierung und wesentliche Änderungen gegenüber dem Vorjahr in den Anhang aufzunehmen. Die Entstehung des Unterschiedsbetrages und der bilanzielle Charakter sind zu erläutern. Aus dem Anhang der Stadt Dortmund geht hervor, dass die zum Erstkonsolidierungszeitpunkt ermittelten aktiven Unterschiedsbeträge mit den passiven Unterschiedsbeträgen verrechnet wurden, die aktiven Unterschiedsbeträge abgeschrieben und die passiven Unterschiedsbeträge aufgelöst wurden. In der Bilanz der Stadt Dortmund zum 31. Dezember 2010 werden keine Unterschiedsbeträge mehr ausgewiesen. Die Entstehung der Unterschiedsbeträge zum Erstkonsolidierungszeitpunkt sowie der bilanzielle Charakter werden im Anhang nicht erläutert. Die Auflösung von passivischen Unterschiedsbeträgen darf gemäß § 309 Abs. 2 HGB nur unter bestimmten Voraussetzungen erfolgen. Der Grund für die Auflösung ist ebenfalls im Anhang zum ersten Gesamtabschluss zu ergänzen.

Dem Gesamtabschluss ist gemäß § 49 Abs. 2 GemHVO NRW ein Gesamtlagebericht beizufügen. Er ergänzt den Gesamtabschluss. Der Gesamtlagebericht hat eine Informations- und Rechenschaftsfunktion. In § 51 GemHVO NRW wird der Inhalt des Gesamtlageberichtes abschließend geregelt.

Der Gesamtlagebericht der Stadt Dortmund liefert einen Überblick über den Geschäftsablauf mit den wichtigsten Ergebnissen des Gesamtabschlusses. Er enthält eine Analyse der Haushaltswirtschaft. Verschiedene Kennzahlen werden dargestellt und erläutert. Chancen und Risiken für die künftige Gesamtentwicklung werden unterteilt nach der Konzernmutter und einzelnen verselbstständigten Aufgabenbereichen beschrieben. Am Schluss des Gesamtlageberichtes werden für die Mitglieder des Verwaltungsvorstands sowie für die Ratsmitglieder keine Angaben nach § 116 Abs. 4 GO NRW gemacht. Es wird lediglich ein Hinweis gegeben, dass entsprechende Informationen aus dem Einzelabschluss der Konzernmutter hervorgehen. Dieser Verweis ist nicht ausreichend.

→ **Feststellung**

Die Stadt Dortmund hat weitestgehend alle gemäß § 49 bis 51 GemHVO NRW i. V m. dem HGB erforderlichen Angaben und Erläuterungen in den Gesamtanhang und Gesamtlagebericht aufgenommen. Erläuterungen und Hinweise zu den bei der Erstkonsolidierung ermittelten Unterschiedsbeträgen sind im Gesamtanhang zu ergänzen. Die gemäß § 116 Abs. 4 GemHVO NRW geforderten Angaben für die Mitglieder des Verwaltungsvorstands und für die Ratsmitglieder sind in den Gesamtlagebericht der Stadt Dortmund mit aufzunehmen.

Wirtschaftliche Gesamtsituation

Bei der Prüfung der wirtschaftlichen Gesamtsituation werden insbesondere folgende Fragestellungen in den Blick genommen:

- Wie sehen die spezifischen finanzwirtschaftlichen Rahmenbedingungen des Konzerns Stadt zum ersten Gesamtabschlussstichtag aus?
- Welche Bereiche innerhalb des Konzerns tragen im Wesentlichen zur wirtschaftlichen Gesamtsituation der Stadt bei? Werden die Wirtschaftlichkeitsgrundsätze nach § 109 GO NRW beachtet?
- Sind Handlungsnotwendigkeiten aufgrund der wirtschaftlichen Situation (Haushaltskonsolidierung) und unter Berücksichtigung der Wirtschaftlichkeitsgrundsätze zu erkennen?

Die analytischen Prüfungshandlungen stützen sich regelmäßig auf Kennzahlen.

Die ermittelten Kennzahlen werden in den interkommunalen Vergleich mit den geprüften kreisfreien Städten gestellt. In den aktuellen interkommunalen Vergleich für das Jahr 2010 sind 12 Kommunen einbezogen.

Ertragslage

Mit dem Gesamtabschluss wird erstmals in der Gesamtergebnisrechnung die Ertragslage des Konzerns Stadt Dortmund zusammengefasst dargestellt. In der Prüfung untersucht die gpaNRW das Gesamtjahresergebnis und betrachtet die Erträge und Aufwendungen.

Für die Konzernmutter ergibt sich die Pflicht zum Haushaltsausgleich aus § 75 Abs. 2 GemHVO NRW. Danach ist der Haushalt ausgeglichen, wenn die Gesamtsumme der Erträge mindestens so hoch ist wie der Gesamtbetrag der Aufwendungen und die Ergebnisrechnung somit einen positiven Saldo aufweist. Für den Konzern ist eine solche Pflicht zum Haushaltsausgleich (und eine Pflicht zur Aufstellung eines Haushaltssicherungskonzeptes) im Gesetz nicht explizit normiert. Gleichwohl ist der Haushaltsausgleich im Gesamtabschluss notwendig, um die dauernde Leistungsfähigkeit des Konzerns zu sichern und den Grundsatz der intergenerativen Gerechtigkeit zu erfüllen.

Nach § 109 GO NRW sind die Unternehmen und Einrichtungen so zu führen, zu steuern und zu kontrollieren, dass der öffentliche Zweck nachhaltig erfüllt wird. Die Unternehmen sollen einen Ertrag abwerfen, soweit die Zweckerfüllung dadurch nicht beeinträchtigt wird. Es soll eine marktübliche Verzinsung des Eigenkapitals bei wirtschaftlichen Unternehmen erwirtschaftet werden.

Aufgrund der Verpflichtung zum Haushaltsausgleich bei der Konzernmutter, dem Grundsatz der intergenerativen Gerechtigkeit und den Vorgaben des § 109 GO NRW, ist auch für den Konzern von der Notwendigkeit, ein ausgeglichenes Gesamtjahresergebnis zu erreichen, auszugehen. Entsprechend müssen die Gesamterträge die Gesamtaufwendungen des Konzerns zumindest decken.

Die Gesamtergebnisse der Stadt Dortmund in den ersten drei Gesamtabschlüssen stellen sich wie folgt dar:

Gesamtergebnisse

	2010	2011	2012
	in Tausend Euro		
Ordentliches Gesamtergebnis	-63.825	-101.763	-127.541
+ Gesamtfinanzergebnis	64.047	42.248	22.695
= Gesamtergebnis der laufenden Geschäftstätigkeit	222	-59.514	-104.847
+ Außerordentliches Gesamtergebnis	0	0	0
= Gesamtjahresergebnis	222	-59.514	-104.847
- Anderen Gesellschaftern zuzurechnender Gewinn/Verlust	50.303	52.753	-1.927
Gesamtjahresergebnis ohne Anteile anderer Gesellschafter	-50.081	-112.268	-102.919
	in Euro je Einwohner		
Gesamtjahresergebnis ohne Anteile anderer Gesellschafter je Einwohner	-86,28	-196,48	-179,90

Die ordentlichen Gesamtaufwendungen übersteigen in allen drei Jahren die ordentlichen Gesamterträge, so dass die ersten drei Gesamtabschlüsse der Stadt Dortmund ein negatives ordentliches Gesamtjahresergebnis ausweisen.

Das positive Gesamtjahresergebnis 2010 konnte durch das positive Gesamtfinanzergebnis erreicht werden. Das Gesamtfinanzergebnis ist rückläufig. In den Jahren 2011 und 2012 konnte kein positives Gesamtjahresergebnis erreicht werden. Unter Berücksichtigung des Anteils anderer Gesellschafter ist das Gesamtjahresergebnis ohne Anteile anderer Gesellschafter in allen drei Jahren negativ.

Insgesamt zeigt sich im interkommunalen Vergleich des Gesamtjahresergebnisses des Konzerns Stadt Dortmund unter Berücksichtigung des Anteils anderer Gesellschafter folgendes Bild:

Gesamtjahresergebnis ohne Anteile anderer Gesellschafter je Einwohner in Euro 2010 im interkommunalen Vergleich

Dortmund	Minimum	Maximum	Mittelwert	Anzahl Werte
-86	-728	96	-335	12

Die Stadt Dortmund positioniert sich mit dem Gesamtjahresergebnis ohne Anteile anderer Gesellschafter je Einwohner im Jahr 2010 besser als der Durchschnitt der Vergleichskommunen. In den Folgejahren verschlechtert sich dieser Kennzahlenwert.

In 2013 ist der Anteil anderer Gesellschafter am Gewinn/Verlust negativ. Dies zeigt die negative Entwicklung in den verselbständigten Aufgabenbereichen auf. Die Jahresabschlüsse 2010 bis 2012 der Stadt Dortmund weisen ebenfalls einen Fehlbetrag aus. Die Stadt Dortmund erreicht in allen Jahren weder im Jahresabschluss noch im Gesamtabschluss den Haushaltsausgleich.

In 2012 konnte das Jahresergebnis im Jahresabschluss verbessert werden. Im Vergleich zum Vorjahr fiel der Fehlbetrag um rund 100 Mio. Euro geringer aus. Im Gesamtabschluss konnte lediglich eine Verbesserung um neun Mio. Euro (Gesamtjahresergebnis ohne Anteile anderer Gesellschafter) erreicht werden.

Maßgeblich für den Gesamtjahresfehlbetrag ist das negative ordentliche Gesamtergebnis aufgrund von steigenden ordentlichen Gesamtaufwendungen. Dies spiegelt sich in dem rückläufigen Gesamtaufwandsdeckungsgrad von 98,0 Prozent in 2010 auf 96,5 Prozent in 2011 wieder. Das Gesamtfinanzergebnis hat sich seit 2010 um fast zwei Drittel reduziert. Diese rückläufige Entwicklung ist auf geringere Finanzerträge zurückzuführen. Die Finanzaufwendungen haben sich geringfügig reduziert.

Betrachtung der verselbständigten Aufgabenbereiche und der Konzernmutter

Welche Bereiche sich wesentlich auf das Ergebnis des Konzerns Stadt Dortmund auswirken, ergibt sich aus der Einzelbetrachtung der Konzernmutter und der verselbständigten Aufgabenbereiche.

Dazu werden zunächst die Jahresergebnisse aus den Einzelabschlüssen in den Blick genommen. Im Mittelpunkt der Betrachtung steht die Frage, ob die Wirtschaftlichkeitsgrundsätze gemäß § 109 Abs. 1 GO NRW eingehalten werden und ein Ertrag für den Haushalt erwirtschaftet wird.

Im zweiten Schritt erfolgt eine genauere Betrachtung und Beurteilung auf Grundlage der konsolidierten Jahresergebnisse der Konzernmutter und der Tochterunternehmen. Im Konzernabschluss werden die internen Leistungsbeziehungen zwischen der Stadt und ihren verselbständigten Aufgabenbereichen eliminiert.

Die Tochterunternehmen werden so dargestellt, als ob sie wirtschaftlicher Teil des städtischen Haushaltes sind. Die konsolidierten Jahresabschlüsse sind somit vergleichbar mit einer Teilergebnisrechnung im städtischen Jahresabschluss. Ziel der Darstellung der konsolidierten Jahresabschlüsse ist es aufzuzeigen, wo im Konzern die wesentlichen Aufwands- und Ertragspositionen zu finden sind und wo dementsprechend die Stellschrauben für Konsolidierungsbemühungen im Konzern liegen. Die Beurteilung der Wirtschaftlichkeit der verselbständigten Aufgabenbereiche hingegen ist nicht Gegenstand der Prüfung.

Zur Analyse des Gesamtergebnisses werden die Jahresergebnisse der Konzernmutter Stadt Dortmund und der Tochterunternehmen nach Konsolidierung ermittelt und gegenübergestellt. Zur Analyse der Auswirkungen dieser Ergebnisse nach Konsolidierung haben wir die Kennzahl Fehlbetragsquote/Eigenkapitalrendite in unsere Betrachtung einbezogen. Die Fehlbetragsquo-

te/Eigenkapitalrendite gibt Auskunft über den durch einen Fehlbetrag in Anspruch genommenen Gesamteigenkapitalanteil bzw. inwieweit sich das Gesamteigenkapital durch einen Überschuss erhöht. Um den Einfluss von Konzernmutter und Tochterunternehmen auf das Gesamtergebnis zu verdeutlichen, werden die Fehlbetragsquoten/Eigenkapitalrenditen von Mutter und Töchtern in Bezug auf das maßgebliche Konzerneigenkapital (Allgemeine Rücklage + Ausgleichsrücklage des Konzerns) ermittelt. Das maßgebliche Konzerneigenkapital beträgt 1.969 Mio. Euro in 2012. In Anlehnung an das NKF-Kennzahlenset wird die Fehlbetragsquote positiv, die Eigenkapitalrendite negativ dargestellt.

Jahresergebnisse nach Konsolidierung ohne Anteil anderer Gesellschafter

	2010	2011	2012	Fehlbetragsquote/ Eigenkapitalrendite 2012
	in Tausend Euro			in Prozent
Stadt	85.927	46.277	123.290	-6,26
Deponiesondervermögen	3.951	1.844	975	-0,05
FABIDO	-56.305	-59.042	-63.848	3,24
Friedhöfe Dortmund	335	99	-193	0,01
Sondervermögen Grundstücks- und Vermögensverwaltungsfonds Dortmund	-12.932	-10.898	-9.183	0,47
Kulturbetriebe Dortmund	-30.225	-27.719	-27.155	1,38
Sport- und Freizeitbetriebe Dortmund	-16.928	-23.228	-21.808	1,11
Theater Dortmund	-33.073	-29.043	-31.175	1,58
Sondervermögen Verpachtung Technologiezentrum Dortmund	442	761	-237	0,01
Wirtschaftsförderung Dortmund	-9.415	-8.993	-9.392	0,48
DOGA Dortmunder Gesellschaft für Abfall mbH	2.075	2.150	-290	0,01
DOGEWO Dortmunder Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft mbH (DOGE-WO21)	17.935	18.453	18.365	-0,93
DOKOM Gesellschaft für Telekommunikation mbH (DOKOM21)	2.576	1.016	662	-0,03
Dortmunder Energie- und Wasserversorgung GmbH (DEW21)	-7.930	-9.416	4.165	-0,21
Dortmunder Energie- und Wasserversorgung -Netz GmbH	19.309	14.463	-2.261	0,11
Dortmunder Hafen AG	61	1.040	1.128	-0,06
Dortmunder Stadtwerke AG	-35.928	-37.878	-48.433	2,46
EDG Entsorgung Dortmund GmbH	3.147	-16.260	-8.596	0,44
EDG Holding GmbH	-17.211	2.341	815	-0,04
Flughafen Dortmund GmbH (Flughafen)	-15.803	-15.567	-14.142	0,72
KEB Holding AG (KEB)	43.303	26.052	-21.443	1,09

	2010	2011	2012	Fehlbetragsquote/ Eigenkapitalrendite 2012
Klinikum Dortmund gGmbH	7.895	13.488	6.808	-0,35
Konzerthaus Dortmund GmbH	-4.717	-4.601	-7.401	0,38
MVA Hamm Eigentümer GmbH	668	337	850	-0,04
Städtische Seniorenheime Dortmund gGmbH	586	1.752	1.794	-0,09
Westfalenhallen Dortmund GmbH	2.179	3.050	3.835	-0,19
DOWERT Dortmunder Wertstoffgesell- schaft mbH (DOWERT) in 2011 zum 01.01.2012 endkonsolidiert	--	-2.746	-50	0,00
Gesamtsumme:	-50.081	-112.268	-102.919	5,23

Die Gesamtjahresergebnisse aller drei Jahre werden durch die Konzernmutter maßgeblich positiv beeinflusst. Das negative Gesamtjahresergebnis wird durch die verselbständigten Aufgabenbereiche bestimmt, die somit für die Fehlbetragsquote verantwortlich sind. Es zeigt sich, dass die Sondervermögen von den Erträgen (Zuweisungen der Stadt) abhängig sind. Auf die nachfolgenden Ausführungen zu den Sondervermögen wird verwiesen.

Im Interkommunalen Vergleich liegt die Fehlbetragsquote/Eigenkapitalrendite weit unter dem Mittelwert.

Fehlbetragsquote / Eigenkapitalrendite in Prozent 2010 im interkommunalen Vergleich

Dortmund	Minimum	Maximum	Mittelwert	Anzahl Werte
2,4	-0,7	70,3	16,0	12

Die Gesamtfehlbetragsquote im Jahr 2010 positioniert sich besser als beim Durchschnitt der Vergleichskommunen. In den Folgejahren verschlechtert sich die Kennzahl Fehlbetragsquote auf über fünf Prozent in 2012.

Die gute Positionierung im interkommunalen Vergleich darf nicht darüber hinweg täuschen, dass im gesamten Betrachtungszeitraum negative Ergebnisse erzielt wurden. Die Gesamtertragslage ist schlecht und ist maßgeblich abhängig von der Ertragslage der verselbständigten Aufgabenbereiche.

In 2010 beeinflusst die EDG Holding GmbH und ab 2011 die EDG Entsorgung Dortmund GmbH das Gesamtjahresergebnis negativ. Dies ist auf die Ausgliederung des operativen Bereiches der EDG Holding GmbH in die EDG Entsorgung GmbH (100 Prozent Tochter der EDG Holding GmbH) zurückzuführen. Nach der Ausgliederung besteht die Geschäftstätigkeit bei der EDG Holding GmbH nur noch aus Verpachtung von Grundstücken und dem Halten von Beteiligungen. Aufgrund dessen sind ab 2011 insbesondere Finanzerträge in der Gesellschaft vorhanden, die zu den positiven Ergebnissen ab 2011 führen. Bei dem an die EDG Entsorgung GmbH übertragenen operativen Bereich handelt es sich um einen reinen Gebührenhaushalt. Die Stadt Dortmund erhebt die Abfallgebühren und Straßenreinigungsgebühren. Aufgrund eines Entsorgungsvertrages werden die Aufwendungen für die Abfallgebühren und Straßenreinigung in den Unternehmen durch die Stadt erstattet. Diese Erstattungen werden im Gesamtabschluss elimi-

niert. Die vereinnahmten Gebühren verbleiben bei der Stadt. Wirtschaftlich sind diese Gebühren der EDG Holding GmbH in 2010 und ab 2011 der EDG Entsorgung GmbH zuzuordnen. In den Jahresergebnissen nach Konsolidierung in der obigen Tabelle sind die Gebührenerträge entsprechend ihrer wirtschaftlichen Zuordnung berücksichtigt.

Insbesondere tragen die FABIDO, die Kulturbetriebe Dortmund, das Theater Dortmund, die Dortmunder Stadtwerke AG und die Sport- und Freizeitbetriebe Dortmund zum negativen Gesamtjahresergebnis bei.

Die städtischen Kindertagesstätten und die Kindertagespflege sind in den Eigenbetrieb Familienergänzende Bildungseinrichtung für Kinder der Stadt Dortmund (FABIDO) ausgegliedert. In der überörtlichen Prüfung des Bereiches Finanzen und des Bereiches Jugend wurde auf diese Beteiligung umfassend eingegangen. Es wird auf die Ausführungen in den entsprechenden Prüfungsberichten zu der überörtlichen Prüfung verwiesen.

Im nachfolgenden Abschnitt werden die Betriebe einzeln analysiert, deren Einfluss auf die Aufwendungen, Erträge und das Jahresergebnis des Konzerns besonders hoch ist.

Die EDG Holding GmbH und die EDG Entsorgung GmbH haben wir nicht in den Blick genommen, da es sich hierbei um Gebührenhaushalte handelt. Die Einzelanalysen sollen Anhaltspunkte für die Konsolidierung und Steuerungsmöglichkeiten aufzeigen. Konsolidierungspotenziale ergeben sich für gebührenrechnende Einrichtungen ausschließlich aus der Gebührekalkulation. Die Stellschrauben für Jahresüberschüsse und eine angemessene Eigenkapitalverzinsung sind die kalkulatorischen Zinsen und die Abschreibungen auf den Wiederbeschaffungszeitwert.

Stadt Dortmund

Eine nähere Betrachtung und Analyse des Jahresabschlusses der Stadt Dortmund erfolgt durch die überörtliche Finanzprüfung. Die Situation der Stadt Dortmund stellt sich danach wie folgt dar.

Die Stadt Dortmund kann seit Einführung des NKF in 2006 ihre Aufwendungen nicht durch Erträge decken. Die Ausgleichsrücklage ist in 2008 vollständig aufgebraucht. Nach den Planzahlen wird weiterhin bis 2018 mit negativen Jahresergebnissen gerechnet. Die ergriffenen Maßnahmen mit dem Konsolidierungspaket 2015 reichen nicht aus, um den strukturellen Haushaltsausgleich zu erreichen.

Im Übrigen wird auf den entsprechenden Teilbericht der überörtlichen Prüfung Finanzen verwiesen. Nachfolgend wird daher lediglich kurz auf den konsolidierten Jahresabschluss der Stadt Dortmund eingegangen.

Ergebnisse nach Konsolidierung

	2010	2011	2012
	in Tausend Euro		
Steuern und ähnliche Abgaben	613.079	631.573	658.857

	2010	2011	2012
+ Zuwendungen und allgemeine Umlagen	598.117	584.417	628.077
+ Sonstige Transfererträge	64.984	74.339	91.784
+ Öffentlich-rechtliche Leistungsentgelte	151.006	156.382	155.870
+ Privatrechtliche Leistungsentgelte	28.874	26.542	25.168
+ Kostenerstattungen und Kostenumlagen	49.808	60.260	78.754
+ Sonstige ordentliche Erträge	-5.865	48.214	42.280
+ Aktivierte Eigenleistungen	12.106	12.520	12.478
+/- Bestandsveränderungen	4.493	6.293	-584
= ordentliche Erträge	1.516.601	1.600.540	1.692.683
- Personalaufwendungen	322.901	336.519	347.921
- Versorgungsaufwendungen	48.479	74.547	43.296
- Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen	260.066	272.591	289.002
- Bilanzielle Abschreibungen	136.771	115.674	110.820
- Transferaufwendungen	628.739	664.192	683.224
- sonstige ordentliche Aufwendungen	-10.637	49.461	57.967
= ordentliche Aufwendungen	1.386.320	1.512.985	1.532.230
= ordentliches Ergebnis	130.281	87.556	160.453
+ Finanzerträge	9.404	13.555	14.114
- Finanzaufwendungen	53.758	54.833	51.276
= Finanzergebnis	-44.355	-41.278	-37.163
=Ergebnis aus laufender Geschäftstätigkeit	85.927	46.277	123.290
+ Außerordentliche Erträge	0	0	0
- Außerordentliche Aufwendungen	0	0	0
=Außerordentliches Ergebnis	0	0	0
=Jahresergebnis nach Konsolidierung	85.927	46.277	123.290
Anderen Gesellschaftern zuzurechnender Gewinn/Verlust	0	0	0
Jahresergebnis nach Konsolidierung ohne Anteile anderer Gesellschafter	85.927	46.277	123.290

Die ordentlichen Aufwendungen sind geprägt durch die Transferaufwendungen und die Personalaufwendungen. Naturgemäß werden die Transferaufwendungen im Konzern fast ausschließlich durch die Konzernmutter geleistet. 36 Prozent (2012) der Personalaufwendungen des Konzerns werden durch die Konzernmutter verursacht.

Das positive ordentliche Ergebnis der Konzernmutter führt zu dem positiven Gesamtergebnis. Das negative Finanzergebnis der Konzernmutter trägt negativ zum Gesamtergebnis bei. Bei den Finanzaufwendungen handelt es sich überwiegend um Zinsaufwendungen der Stadt für ihre Investitions- und Liquiditätskredite. Es wird auf die Ausführungen zur Gesamtschuldenlage verwiesen.

Kulturbetriebe Dortmund, Theater Dortmund und Sport- und Freizeitbetriebe Dortmund

Durch die eigenbetriebsähnlichen Einrichtungen / Eigenbetriebe Kulturbetriebe Dortmund, Theater Dortmund und Sport- und Freizeitbetriebe Dortmund werden Leistungen im Bereich Kultur und Sport bereitgestellt. Aufgrund der Aufgaben handelt es sich naturgemäß um Verlustbetriebe, die auf Zuschüsse der Stadt angewiesen sind.

Beispielsweise weist der verselbständigte Aufgabenbereich Sport- und Freizeitbetriebe Dortmund in den Jahresabschlüssen 2010 bis 2012 negative Jahresergebnisse aus. Der Jahresfehlbetrag 2012 beträgt rund drei Mio. Euro. Die Bilanz des Betriebes weist im Betrachtungszeitraum einen nicht durch Eigenkapital gedeckten Fehlbetrag aus. Zum 31. Dezember 2010 beträgt dieser 812 Tausend Euro und ist zum 31. Dezember 2012 auf rund drei Mio. Euro angewachsen. Durch eine Zahlung der Stadt Dortmund wurde dieser nicht durch Eigenkapital gedeckte Fehlbetrag ausgeglichen. In 2013 beträgt der Jahresfehlbetrag 7,9 Mio. Euro, der durch eine Entnahme aus der Kapitalrücklage gedeckt wird. Diesbezüglich verweisen wir auf die Ausführungen in dem Prüfungsbericht der überörtlichen Finanzprüfung zu der fehlerhaften Buchungspraxis hinsichtlich der Kapitalzuführungen der Stadt Dortmund an die Eigenbetriebe und eigenbetriebsähnlichen Einrichtungen. Diese müssten ergebniswirksam als Betriebskostenzuschüsse gebucht werden, da es sich um Verlustübernahmen handelt. Ab 2016 wurde die Buchungspraxis geändert. Ab diesem Zeitpunkt erfolgt die Verbuchung gesetzeskonform.

Die Jahresergebnisse der Sport- und Freizeitbetriebe Dortmund sind durch Zuweisungen und Zuschüsse insbesondere der Stadt (Betriebskostenzuschüsse – in 2012 Erträge aus Betriebskostenzuschüsse = 24,6 Mio. Euro) und des Landes (rund zwei Mio. Euro in 2012) geprägt. Der in 2013 ertragswirksam gebuchte Betriebskostenzuschuss beträgt 25,2 Mio. Euro.

→ Feststellung

Bei den verselbständigten Aufgabenbereichen Sport- und Freizeitbetriebe Dortmund, Kulturbetriebe Dortmund und Theater Dortmund handelt es sich um Zuschussbetriebe. Die Stadt Dortmund leistet jährlich hohe Betriebskostenzuschüsse zur Deckung der Jahresfehlbeträge.

In der Konzernbetrachtung belasten die verselbständigten Aufgabenbereiche Sport- und Freizeitbetriebe Dortmund, Kulturbetriebe Dortmund und Theater Dortmund zusammen das Gesamtergebnis mit rund 80 Mio. Euro (Jahresergebnisse nach Konsolidierung) im gesamten Betrachtungszeitraum. Die Jahresergebnisse nach Konsolidierung sind auf die hohen ordentlichen Aufwendungen zurückzuführen.

Zusammengefasste Ergebnisse nach Konsolidierung

	2010	2011	2012
	in Tausend Euro		
Steuern und ähnliche Abgaben	0	0	0
+ Zuwendungen und allgemeine Umlagen	9.517	9.949	9.927
+ Sonstige Transfererträge	0	0	0

	2010	2011	2012
+ Öffentlich-rechtliche Leistungsentgelte	147	129	100
+ Privatrechtliche Leistungsentgelte	15.038	15.441	16.280
+ Kostenerstattungen und Kostenumlagen	9	0	0
+ Sonstige ordentliche Erträge	2.054	6.687	2.277
+ Aktivierte Eigenleistungen	891	691	372
+/- Bestandsveränderungen	-258	107	-165
= ordentliche Erträge	27.398	33.004	28.790
- Personalaufwendungen	62.132	62.815	61.251
- Versorgungsaufwendungen	1.436	1.524	1.402
- Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen	15.397	18.816	15.860
- Bilanzielle Abschreibungen	10.394	13.761	11.011
- Transferaufwendungen	8.907	9.340	11.465
- sonstige ordentliche Aufwendungen	8.860	6.176	7.507
= ordentliche Aufwendungen	107.125	112.432	108.495
= ordentliches Ergebnis	-79.728	-79.428	-79.705
+ Finanzerträge	10	9	6
- Finanzaufwendungen	509	570	439
= Finanzergebnis	-499	-560	-433
= Ergebnis aus laufender Geschäftstätigkeit	-80.227	-79.989	-80.138
+ Außerordentliche Erträge	0	0	0
- Außerordentliche Aufwendungen	0	0	0
= Außerordentliches Ergebnis	0	0	0
= Jahresergebnis nach Konsolidierung	-80.227	-79.989	-80.138

Die hohen ordentlichen Aufwendungen werden in den drei verselbständigten Aufgabenbereichen insbesondere durch Personalaufwendungen verursacht.

Die Einrichtung Sport- und Freizeitbetriebe Dortmund ist neben den Personalaufwendungen insbesondere durch Transferaufwendungen belastet. Die Transferaufwendungen sind im Betrachtungszeitraum kontinuierlich angestiegen. Hierbei handelt es sich fast ausschließlich um Zuschüsse an Sportvereine (in 2012 = 7,8 Mio. Euro) sowie Zuschüsse an Vereine im Geschäftsbereich Parkanlagen. Bei den Zuschüssen an die Sportvereine handelt es sich um die weitergeleiteten Sportpauschalmittel. Diesen weitergeleiteten Mitteln stehen die Erträge aus der Sportpauschale unter den Zuwendungen und allgemeinen Umlagen gegenüber. In 2013 haben sich die Zuschüsse auf 7,7 Mio. Euro reduziert. Dies ist auf geringere Zuschüsse aus der Sportpauschale zurückzuführen. In 2014 sind die Zuschüsse auf 8,8 Mio. Euro angestiegen. Der Anstieg ist auf zusätzliche Zuschüsse für ein Kunstrasenprogramm für Vereine zurückzuführen. Außerdem haben sich die Zuschüsse aus der Sportpauschale erhöht, so dass höhere Mittel aus der Sportpauschale den Vereinen zur Verfügung gestellt werden konnten.

Bei der Einrichtung Kulturbetriebe Dortmund belasten neben den Personalaufwendungen insbesondere auch die Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen das Jahresergebnis nach

Konsolidierung. Die Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen sind in dem Betrachtungszeitraum von 10,3 Mio. Euro in 2010 auf 9,0 Mio. Euro gesunken, während die Personalaufwendungen angestiegen sind. Die Reduzierung der Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen ist nach Auskunft der Stadt Dortmund auf geringere Instandhaltungsaufwendungen zurückzuführen.

Den ordentlichen Aufwendungen stehen ordentliche Erträge gegenüber. Neben den Zuweisungen und Zuschüssen des Landes ist die Ertragslage insbesondere durch Eintrittsgelder (privatrechtliche Leistungsentgelte) bei den drei verselbständigten Aufgabenbereichen geprägt. Bei der Einrichtung Sport- und Freizeitbetriebe Dortmund wurde 2012 im Geschäftsbereich Zoo mit der Umsetzung eines Marketingkonzeptes zur Umsatzsteigerung durch wachsende Besucherzahlen begonnen. Dieses Marketingkonzept wurde auch 2013 in großem Umfang weitergeführt, so dass in 2013 höhere Aufwendungen entstanden sind. Es bleibt abzuwarten, ob durch das Marketingkonzept Umsatzsteigerungen tatsächlich erreicht werden können.

→ **Feststellung**

Die verselbständigten Aufgabenbereiche Sport- und Freizeitbetriebe Dortmund, Kulturbetriebe Dortmund und Theater Dortmund belasten das Gesamtjahresergebnis mit rund 80 Mio. Euro pro Jahr im gesamten Betrachtungszeitraum.

Es handelt sich um freiwillige Aufgaben. Aufgrund der Haushaltssituation der Konzernmutter und des negativen Ergebnisses im Gesamtabschluss und der in den Folgejahren weitergehenden negativen Entwicklung bei der Stadt ist es notwendig, alle Konsolidierungspotenziale auszuschöpfen. Insbesondere die freiwilligen Leistungen sollten hinsichtlich Einsparpotenziale überprüft und freiwillige Leistungen ggf. reduziert bzw. gestrichen werden. Die Stadt Dortmund sollte darauf hinwirken, dass

- die hohen Zuschüsse an Vereine bei dem verselbständigten Aufgabenbereich Sport- und Freizeitbetriebe Dortmund reduziert bzw. (soweit möglich) gestrichen werden.
- Mittel der Sportpauschale soweit notwendig im Haushalt der Sport- und Freizeitbetriebe Dortmund für z.B. Instandhaltung der Gebäude oder Investitionen eingesetzt werden, um eine Entlastung für die Sport- und Freizeitbetriebe Dortmund und mittelbar für den Haushalt der Konzernmutter sowie den Gesamtabschluss zu erreichen.
- das Angebot der verselbständigten Aufgabenbereiche Sport- und Freizeitbetriebe Dortmund, Kulturbetriebe Dortmund und Theater Dortmund auf den Prüfstand gestellt wird.

Ein positiver Effekt für den Konzern und gegebenenfalls für die Stadt Dortmund durch einen reduzierten Verlustausgleich kann neben der Reduzierung der Aufwendungen auch durch eine Erhöhung der Erträge gegenüber Dritten, also insbesondere der privatrechtlichen Leistungsentgelte, erreicht werden. Die Stadt Dortmund sollte auf eine Überprüfung von Möglichkeiten zur Steigerung der Ertragslage und eine Überprüfung zur Reduzierung der Aufwendungen hinwirken.

Positiv hervorzuheben sind die Bemühungen bei den Sport- und Freizeitbetrieben Dortmund im Geschäftsbereich Zoo zur Umsatzsteigerung durch wachsende Besucherzahlen (Marketingkonzept). Die Stadt Dortmund sollte überprüfen, ob durch das Marketingkonzept eine Umsatzsteigerung erreicht werden kann und soweit notwendig das Konzept anpassen.

Konzern Dortmunder Stadtwerke AG

Die Stadt Dortmund hält 100 Prozent der Anteile an der Dortmunder Stadtwerke AG (DSW 21). Die DSW 21 bildet mit 33 Beteiligungen einen Konzern und ist zur Erstellung eines handelsrechtlichen Konzernabschlusses verpflichtet. Die Stadt Dortmund hat den handelsrechtlichen Konzernabschluss nicht in den Gesamtabschluss der Stadt Dortmund einbezogen. Sie hat die Stadtwerke AG und für die Stadt wesentliche Tochterunternehmen der Stadtwerke AG einzeln in den Gesamtabschluss voll- bzw. at Equity konsolidiert. Im Einzelnen handelt es sich um folgende Unternehmen, die vollkonsolidiert wurden:

- Dortmunder Stadtwerke AG (DSW 21)
- Dortmunder Energie- und Wasserversorgung GmbH (DEW21)
- Dortmunder Energie- und Wasserversorgung -Netz GmbH (DEW21-Netz)
- KEB Holding AG (KEB)
- EDG Holding GmbH
- EDG Entsorgung Dortmund GmbH
- DOGA Dortmunder Gesellschaft für Abfall mbH
- DOGEWO Dortmunder Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft mbH (DOGEWO21)
- DOKOM Gesellschaft für Telekommunikation mbH (DOKOM21)
- Dortmunder Hafen AG
- Flughafen Dortmund GmbH
- MVA Hamm Eigentümer GmbH
- DOWERT Dortmunder Wertstoffgesellschaft mbH (DOWERT) - in 2011 zum 01.01.2012 endkonsolidiert

Neben der DSW 21 wird eine Auswahl dieser Beteiligungen nachfolgend näher betrachtet.

Dortmunder Stadtwerke AG (DSW 21)

Die DSW 21 weist in allen drei Jahren positive Jahresergebnisse in den Jahresabschlüssen aus. Die Jahresüberschüsse sind rückläufig. Während in 2010 noch ein Jahresüberschuss von 19,8 Mio. Euro erzielt werden konnte, beträgt der Jahresüberschuss in 2012 nur 823 Tausend Euro. In 2013 konnte ein Jahresüberschuss von 7,0 Mio. Euro erwirtschaftet werden.

Gegenstand des Unternehmens ist

- die Beförderung von Personen und Gütern,
- die Gewinnung beziehungsweise die Erzeugung, der Bezug und die Lieferung von Energie und Wasser,

- die Durchführung von Aufgaben der Entsorgung,
- die Betätigung auf dem Gebiet der Telekommunikation sowie
- die Entwicklung und Vermarktung von Grundstücken.

Diese Aufgaben sind teilweise auf Tochter- und Beteiligungsgesellschaften übertragen.

Die Jahresergebnisse der DSW 21 sind im Wesentlichen von den Umsatzerlösen und dem Beteiligungsergebnis abhängig.

Die Umsatzerlöse sind bis 2011 angestiegen und ab 2012 rückläufig. In 2013 konnte ein einmaliger Umsatzerlös aus dem Verkauf des Phoenix Sees an die Stadt erzielt werden. Aufgrund dessen haben sich die Umsatzerlöse in 2013 um über 60 Mio. Euro erhöht. Dem Verkaufserlös des Phoenix Sees stehen jedoch Materialaufwendungen in Form von Grundstücksaufwendungen in gleicher Höhe gegenüber, so dass der Verkauf nicht zu einer Verbesserung des Ergebnisses beigetragen hat.

Auch das Beteiligungsergebnis ist bis 2011 gestiegen und ist ab 2012 rückläufig. Das im Vergleich zu 2012 höhere Beteiligungsergebnis (116,5 Mio. Euro in 2013; 105,9 Mio. Euro in 2012) konnte laut Jahresabschluss 2013 aufgrund eines Einmaleffektes (einmalig höhere Ausschüttung durch die DEW 21) erzielt werden.

Insoweit ist die Ergebnisverbesserung von 2012 nach 2013 auf Einmaleffekte zurückzuführen, mit denen in der Zukunft nicht gerechnet werden kann. Die DSW 21 rechnet laut Jahresabschluss 2013 aufgrund von steigenden Pensionsrückstellungen und der Kürzung der RWE-Dividende in ihrem fünfjährigen Planungszeitraum (Wirtschaftsplan 2014) mit negativen Jahresergebnissen. Für das Geschäftsjahr 2014 wurde mit einem Verlust von 30,6 Mio. Euro gerechnet. Aufgrund der negativen Entwicklung hat die DSW 21 ein Sparprogramm aufgelegt, das bis Ende 2018 ein Gesamtvolumen von 28,0 Mio. Euro vorsieht. Entgegen diesen Annahmen konnte laut Jahresabschluss 2014 ein Jahresüberschuss von 5,8 Mio. Euro erzielt werden. Dieses positive Ergebnis ist insbesondere auf Einmaleffekte aber auch auf die Auswirkungen des aufgelegten Sparprogramms zurückzuführen. Zukünftig wird weiter mit negativen Jahresergebnissen bis 2019 gerechnet.

Die DSW 21 hat in der Vergangenheit jährliche Gewinnausschüttungen an die Stadt vorgenommen. In 2012 wurde für das Jahr 2011 und im Jahr 2013 für das Jahr 2012 eine Gewinnausschüttung von jeweils 5,6 Mio. Euro vorgenommen. Aus dem Jahresüberschuss 2014 ist eine Ausschüttung von 5,5 Mio. Euro vorgesehen.

→ **Feststellung**

Die Stadtwerke Dortmund AG erwirtschaftete regelmäßig gemäß § 109 GO eine Verzinsung des Eigenkapitals und nahm Gewinnabführungen an den städtischen Haushalt vor.

Ab 2015 wird insbesondere aufgrund steigender Pensionsrückstellungen und reduzierten RWE-Dividenden mit Verlusten bei der Aktiengesellschaft gerechnet.

Die Stadtwerke Dortmund AG ist abhängig von den Umsatzerlösen und den Gewinnausschüttungen ihrer Tochterunternehmen.

Die Jahresergebnisse nach Konsolidierung der DSW 21 stellen sich wie folgt dar:

Ergebnisse nach Konsolidierung

	2010	2011	2012
	in Tausend Euro		
Steuern und ähnliche Abgaben	0	0	0
+ Zuwendungen und allgemeine Umlagen	0	0	0
+ Sonstige Transfererträge	0	0	0
+ Öffentlich-rechtliche Leistungsentgelte	0	0	0
+ Privatrechtliche Leistungsentgelte	88.711	123.783	109.052
+ Kostenerstattungen und Kostenumlagen	0	0	0
+ Sonstige ordentliche Erträge	36.904	34.818	20.397
+ Aktivierte Eigenleistungen	510	204	858
+/- Bestandsveränderungen	0	0	0
= ordentliche Erträge	126.125	158.805	130.306
- Personalaufwendungen	107.574	101.731	111.447
- Versorgungsaufwendungen	13.979	13.615	13.846
- Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen	35.802	72.496	53.938
- Bilanzielle Abschreibungen	29.746	28.943	26.425
- Transferaufwendungen	0	0	0
- sonstige ordentliche Aufwendungen	30.488	32.727	34.398
= ordentliche Aufwendungen	217.589	249.512	240.053
= ordentliches Ergebnis	-91.464	-90.707	-109.747
+ Finanzerträge	71.006	70.780	79.697
- Finanzaufwendungen	15.470	17.950	18.382
= Finanzergebnis	55.536	52.830	61.314
= Ergebnis aus laufender Geschäftstätigkeit	-35.928	-37.878	-48.433
+ Außerordentliche Erträge	0	0	0
- Außerordentliche Aufwendungen	0	0	0
= Außerordentliches Ergebnis	0	0	0
= Jahresergebnis nach Konsolidierung	-35.928	-37.878	-48.433
Anderen Gesellschaftern zuzurechnender Gewinn/Verlust	0	0	0
Jahresergebnis nach Konsolidierung ohne Anteile anderer Gesellschafter	-35.928	-37.878	-48.433

Die Stadtwerke Dortmund AG belastet das Gesamtergebnis in allen Jahren. Das negative ordentliche Ergebnis führt zu den Verlusten, die durch das positive Finanzergebnis nicht kompensiert werden können.

Der Anstieg des Verlustes in 2012 ist insbesondere auf geringere Erträge bei den privatrechtlichen Leistungsentgelten und den sonstigen ordentlichen Erträgen zurückzuführen. Aufgrund

geringerer Erlöse aus Grundstücksverkäufen des Projektes Phoenix See sind die privatrechtlichen Leistungsentgelte gesunken. Der Rückgang der sonstigen ordentlichen Erträge ist u.a. auf fehlende Erträge aus der Auflösung und der Inanspruchnahme von Rückstellungen, Auflösung von Wertberichtigungen, Ausgleichszahlungen und Erträgen aus Dieselderivaten zurückzuführen. Die ordentlichen Aufwendungen sind geprägt durch die Personalaufwendungen und die Sach- und Dienstleistungsaufwendungen.

Im Vergleich zu dem Einzelabschluss der Konzernmutter sind die Personalintensität (29 Prozent) und die Sach- und Dienstleistungsintensität (30 Prozent) im Gesamtabschluss sehr hoch. Im Einzelabschluss der Stadt beträgt die Personalintensität 18 Prozent und die Sach- und Dienstleistungsintensität 19 Prozent. Dies zeigt einen hohen Anteil der Personalaufwendungen und der Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen in den verselbständigten Aufgabenbereichen an. Der Anteil der Personalaufwendungen der verselbständigten Aufgabenbereiche an den Gesamtpersonalaufwendungen beträgt 64 Prozent (2012). Der Anteil der Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen der verselbständigten Aufgabenbereiche an den Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen des Konzerns beträgt 77 Prozent (2012). In 2012 werden zehn Prozent der Gesamtpersonalaufwendungen und vier Prozent der Gesamtaufwendungen für Sach- und Dienstleistungen in der DSW21 verursacht. Die Personalaufwendungen liegen in einer Größenordnung, die es zu beobachten gilt. Von 2010 nach 2012 ist ein Anstieg der Personalaufwendungen zu verzeichnen. Dies ist auf Lohn- und Gehaltssteigerungen und auf einen Anstieg der Beschäftigtenzahl zurückzuführen (2010 = 1.841 Beschäftigte und 60 Auszubildende; 2012 = 2.014 Beschäftigte und 55 Auszubildende). Laut Auskunft der städtischen Beteiligungsverwaltung wurde aufgrund von Unterbesetzung bzw. krankheitsbedingt (Langzeiterkrankungen) neues Personal erforderlich.

Auffällig ist der Anstieg der Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen in 2011. Die Steigerung ist im Wesentlichen auf Grundstücksaufwendungen im Zusammenhang mit den Grundstücksverkäufen aus dem Projekt Phoenix See zurückzuführen. Den Aufwendungen stehen höhere Erträge aus privatrechtlichen Leistungsentgelten gegenüber.

Das Unternehmen ist von einem positiven Finanzergebnis abhängig, um das negative ordentliche Ergebnis nach Konsolidierung abzumildern. In dem Finanzergebnis nach Konsolidierung der DSW 21 sind Finanzerträge in Form von Erträgen aus Beteiligungen (u.a. auch von assoziierten Unternehmen) sowie Erträge aus Wertpapieren und Ausleihungen vorhanden. U.a. hält die Aktiengesellschaft auch RWE-Aktien und Wertpapierspezialfonds. Die Aktiengesellschaft ist von diesen Erträgen abhängig. Hinsichtlich der Wertpapierspezialfonds wird auf die nachfolgenden Ausführungen zur Dortmunder Energie- und Wasserversorgung GmbH und hinsichtlich der RWE-Aktien auf die Ausführungen zur KEB Holding AG verwiesen. Können die Finanzerträge in Zukunft aufgrund der Kürzung der RWE Dividenden nicht mehr erzielt werden bzw. bleiben die Erträge aus den Wertpapierspezialfonds hinter den Erwartungen zurück, führt dies zu einer weiteren Verschlechterung des Ergebnisses nach Konsolidierung.

Das Projekt Phoenix See in 2013 (oben ausgeführt), wird sich negativ auf den Gesamtabschluss auswirken. Der Verkaufserlös von der Stadt wird im Gesamtabschluss als interne Leistungsbeziehung eliminiert. Die Grundstücksaufwendungen in 2013 werden jedoch den Gesamtabschluss belasten.

→ **Feststellung**

Die Stadtwerke Dortmund AG ist stark von den Leistungsbeziehungen innerhalb des Konzerns Stadt Dortmund abhängig. Im Gesamtabschluss belastet sie das Konzernergebnis in allen Jahren. Ursächlich hierfür ist das negative ordentliche Ergebnis. Durch ein positives Finanzergebnis konnte das negative Jahresergebnis nach Konsolidierung in allen Jahren des Betrachtungszeitraumes abgemildert werden. Aufgrund der zukünftig negativen Entwicklung bedingt durch höhere Aufwendungen für Pensionsrückstellungen und niedrigere Dividendenausschüttungen der RWE –Aktien ist mit einer weiteren Verschlechterung des Konzernergebnisses durch die Aktiengesellschaft zu rechnen. Darüber hinaus könnten geringere Erträge aus den Wertpapierspezialfonds zu einem zusätzlichen Ertragseinbruch führen. Das Projekt Phoenix See wird sich negativ auf den Gesamtabschluss 2013 auswirken.

Positiv hervorzuheben ist das aufgelegte Sparprogramm. Die Stadt Dortmund sollte darauf hinwirken, dass dieses Sparprogramm weiter verfolgt und soweit notwendig weiterentwickelt wird. Durch weitere Maßnahmen können zusätzliche Einsparpotentiale gehoben werden. Die hohen Personalaufwendungen (zehn Prozent der Personalaufwendungen des Konzerns Stadt Dortmund) sollten in diesem Zusammenhang auf den Prüfstand gestellt werden.

Bei angestrebten Maßnahmen zur Einsparung ist zu beachten, dass nur solche Maßnahmen zu einem positiven Effekt für den Jahresabschluss der Stadt und für den Gesamtabschluss führen, die Leistungen gegenüber Dritten (außerhalb des Konzerns Stadt Dortmund) betreffen. Hierzu gehören

- die Reduzierung der Aufwendungen gegenüber Dritten oder
- die Erhöhung von Erträgen gegenüber Dritte.

Beispielsweise führen Verkäufe innerhalb des Konzerns, die mit zusätzlichen Aufwendungen verbunden sind (wie bei dem Projekt Phoenix See), zu einer zusätzlichen Belastung im Gesamtabschluss.

Dortmunder Energie- und Wasserversorgung GmbH (DEW21)

Bei der DEW 21 handelt es sich um eine mittelbare Tochtergesellschaft der Stadt Dortmund. Die DSW 21 hält 53 Prozent Anteile an der DEW 21. 47 Prozent der Anteile werden von der RWE Deutschland AG gehalten.

Die DEW 21 erzielt Überschüsse im gesamten Betrachtungszeitraum. Aufgrund eines Ergebnisabführungsvertrages mit der DSW 21 werden Überschüsse an die DSW 21 anteilig abgeführt. Der Gesellschafter RWE Deutschland AG erhält zum Ausgleich garantierte Dividendenzahlungen. Von 2010 bis 2012 ist eine rückläufige Entwicklung anhand der Jahresabschlüsse zu erkennen. In 2013 konnte eine Steigerung der Ertragslage erreicht werden. Auch für die Folgejahre erwartet das Unternehmen laut Lagebericht des Jahresabschlusses 2013 stabile Ergebnisse. Die DEW21 strebt eine Steigerung der Ergebnisabführung an die DSW 21 an.

→ **Feststellung**

Die Dortmunder Energie- und Wasserversorgung GmbH erwirtschaftete regelmäßig gemäß § 109 GO eine Verzinsung des Eigenkapitals und nimmt Gewinnabführungen an das Mutterunternehmen Dortmunder Stadtwerke AG vor.

Die angestrebte Steigerung der Ergebnisabführung an die DSW 21 kann zu einer Abmilderung der zuvor dargestellten negativen Entwicklung der Jahresabschlüsse der DSW 21 beitragen. Mittelbar unterstützt dies auch Konsolidierungsbemühungen hinsichtlich des Jahresabschlusses der Stadt.

Die Jahresergebnisse nach Konsolidierung der DEW 21 stellen sich wie folgt dar:

Ergebnisse nach Konsolidierung

	2010	2011	2012
	in Tausend Euro		
Steuern und ähnliche Abgaben	0	0	0
+ Zuwendungen und allgemeine Umlagen	0	0	0
+ Sonstige Transfererträge	0	0	0
+ Öffentlich-rechtliche Leistungsentgelte	0	0	0
+ Privatrechtliche Leistungsentgelte	638.985	677.185	817.546
+ Kostenerstattungen und Kostenumlagen	0	0	0
+ Sonstige ordentliche Erträge	25.355	21.474	33.740
+ Aktivierte Eigenleistungen	7.772	7.023	5.041
+/- Bestandsveränderungen	0	0	0
= ordentliche Erträge	672.112	705.683	856.327
- Personalaufwendungen	93.695	76.529	94.814
- Versorgungsaufwendungen	9.452	15.800	14.802
- Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen	425.278	473.725	605.606
- Bilanzielle Abschreibungen	58.115	60.927	60.134
- Transferaufwendungen	0	0	0
- sonstige ordentliche Aufwendungen	90.610	75.313	69.739
= ordentliche Aufwendungen	677.150	702.294	845.095
= ordentliches Ergebnis	-5.038	3.389	11.231
+ Finanzerträge	19.072	9.580	20.536
- Finanzaufwendungen	12.060	13.475	16.063
= Finanzergebnis	7.012	-3.895	4.473
= Ergebnis aus laufender Geschäftstätigkeit	1.974	-506	15.705
+ Außerordentliche Erträge	0	0	0
- Außerordentliche Aufwendungen	0	0	0
= Außerordentliches Ergebnis	0	0	0
= Jahresergebnis nach Konsolidierung	1.974	-506	15.705
Anderen Gesellschaftern zuzurechnender Gewinn/Verlust	9.904	8.910	11.539

	2010	2011	2012
Jahresergebnis nach Konsolidierung ohne Anteile anderer Gesellschafter	-7.930	-9.416	4.166

Das Jahresergebnis nach Konsolidierung ohne Anteile anderer Gesellschafter wird durch die DEW 21 in 2010 und 2011 belastet. Trotz eines positiven ordentlichen Ergebnisses nach Konsolidierung konnte in 2011 kein positives Jahresergebnis nach Konsolidierung erzielt werden. Dies ist auf das negative Finanzergebnis zurückzuführen. In 2012 trägt die DEW 21 positiv zum Gesamtjahresergebnis bei. Die positive Entwicklung konnte durch ein positives Finanzergebnis und insbesondere durch ein erhöhtes ordentliches Ergebnis erreicht werden.

Die DEW 21 hält Anteile an verschiedenen Wertpapierspezialfonds. Die Ausschüttungen aus diesen Spezialfonds haben sich von 14 Mio. Euro in 2010 auf rund drei Mio. Euro in 2011 und 2012 reduziert. In 2013 erfolgte eine Ausschüttung von zwölf Mio. Euro, so dass es sich lediglich um eine kurzfristige rückläufige Entwicklung handelt. Die Anlage in diesen Spezialfonds wurde zur Finanzierung der zukünftigen Pensionsverpflichtungen getätigt. Es wurde eine Anlagestrategie mit mittlerem Risiko gewählt. Sie zielt darauf ab, eine solide Rendite zu erwirtschaften. Die hohen Finanzerträge in 2012 sind insbesondere auf Erträge aus assoziierten Unternehmen von elf Mio. Euro zurückzuführen.

Die Finanzaufwendungen sind im Betrachtungszeitraum angestiegen. Hierbei handelt es sich fast ausschließlich um Aufwendungen für garantierte Dividenden an den Gesellschafter RWE Deutschland AG.

Die Entwicklung des ordentlichen Ergebnisses in 2012 ist geprägt durch erhöhte privatrechtliche Leistungsentgelte denen erhöhte Sach- und Dienstleistungsaufwendungen gegenüber stehen.

→ **Feststellung**

Die positive Entwicklung bei der DEW 21 führt zu einer Entlastung im Gesamtabschluss ab 2012. Ein positives Jahresergebnis ist auch abhängig von der Höhe der Ausschüttung aus den Wertpapierspezialfonds und den Erträgen aus den Beteiligungen. Bleiben die Ausschüttungen des Wertpapierspezialfonds bzw. die Erträge aus den Beteiligungen hinter den Erwartungen zurück, kann dies zu einer negativen Entwicklung führen. Dies bedeutet ein Risiko sowohl für den Gesamtabschluss als auch für den Jahresabschluss der Stadt (mittelbar über die DSW 21).

Dortmunder Energie- und Wasserversorgung -Netz GmbH (DEW21-Netz)

Die DEW21-Netz ist eine hundertprozentige Tochter der DEW 21. Die DEW21-Netz betreibt das Stromversorgungsnetz in Dortmund und das Gasversorgungsnetz in den Stadtgebieten Dortmund und Herdecke. Die DEW21-Netz hat die Energieverteilungsnetze von der Muttergesellschaft DEW 21 gepachtet. Hierfür zahlt die DEW 21-Netz an die DEW21 eine Pacht. Für die Netznutzung zahlt die DEW21 an die DEW 21-Netz ein Netznutzungsentgelt. Die DEW21-Netz zahlt darüber hinaus an die Stadt Dortmund Konzessionsabgaben (29 Mio. Euro in 2013). Insgesamt sind die Umsatzerlöse und die Aufwendungen geprägt durch Leistungsbeziehungen mit der DEW 21 und der Konzernmutter.

Die Jahresabschlüsse der DEW21-Netz weisen Jahresfehlbeträge von 4,7 Mio. Euro in 2010 und 9,2 Mio. Euro in 2011 aus. Ab 2012 konnten Jahresüberschüsse von 5,3 Mio. Euro in 2012

und 8,2 Mio. Euro in 2013 erzielt werden. Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrages mit der DEW 21 werden Verluste durch die DEW 21 ausgeglichen und erzielte Gewinne an die DEW 21 abgeführt. Für 2014 wird mit einem Jahresüberschuss von 2,3 Mio. Euro und für 2015 mit einem Jahresfehlbetrag von 0,2 Mio. Euro (vor Ertragssteuern) gerechnet.

→ **Feststellung**

Die DEW21-Netz erwirtschaftet keine regelmäßige Eigenkapitalverzinsung gemäß § 109 GO NRW. Sie ist teilweise auf Verlustübernahmen durch die Muttergesellschaft DEW 21 angewiesen.

Die Jahresergebnisse nach Konsolidierung der DEW 21-Netz stellen sich wie folgt dar:

Ergebnisse nach Konsolidierung

	2010	2011	2012
	in Tausend Euro		
Steuern und ähnliche Abgaben	0	0	0
+ Zuwendungen und allgemeine Umlagen	0	0	0
+ Sonstige Transfererträge	0	0	0
+ Öffentlich-rechtliche Leistungsentgelte	0	0	0
+ Privatrechtliche Leistungsentgelte	43.177	35.625	56.814
+ Kostenerstattungen und Kostenumlagen	0	0	0
+ Sonstige ordentliche Erträge	16.572	14.260	534
+ Aktivierte Eigenleistungen	0	0	0
+/- Bestandsveränderungen	0	0	0
= ordentliche Erträge	59.749	49.885	57.348
- Personalaufwendungen	1.923	2.189	2.443
- Versorgungsaufwendungen	0	0	0
- Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen	36.162	31.692	50.703
- Bilanzielle Abschreibungen	11	147	15
- Transferaufwendungen	0	0	0
- sonstige ordentliche Aufwendungen	2.362	1.479	6.477
= ordentliche Aufwendungen	40.458	35.507	59.637
= ordentliches Ergebnis	19.291	14.378	-2.290
+ Finanzerträge	18	86	32
- Finanzaufwendungen	0	1	3
= Finanzergebnis	18	85	28
= Ergebnis aus laufender Geschäftstätigkeit	19.309	14.463	-2.261
+ Außerordentliche Erträge	0	0	0
- Außerordentliche Aufwendungen	0	0	0
= Außerordentliches Ergebnis	0	0	0

	2010	2011	2012
= Jahresergebnis nach Konsolidierung	19.309	14.463	-2.261
Anderen Gesellschaftern zuzurechnender Gewinn/Verlust	0	0	0
Jahresergebnis nach Konsolidierung ohne Anteile anderer Gesellschafter	19.309	14.463	-2.261

Die DEW21-Netz trägt in den Jahren 2010 und 2011 positiv zum Gesamtjahresergebnis bei. In 2013 wird das Gesamtjahresergebnis durch die Gesellschaft belastet. Im Gesamtabschluss werden die internen Leistungsbeziehungen zwischen der DEW 21-Netz und der DEW 21 und der Stadt Dortmund eliminiert. Dies führt zu den wesentlich besseren Jahresergebnissen nach Konsolidierung im Verhältnis zu den Ergebnissen laut der Jahresabschlüsse der DEW 21-Netz.

Die Ertragslage der Gesellschaft ist geprägt durch Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen. Die Steigerung der Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen in 2012 resultiert im Wesentlichen aus dem erhöhten Strom- und Gasbezug, zusätzlichen Aufwendungen aus Stromnetzentgelten gemäß § 19 NEV und Aufwendungen für erhöhte Netznutzung vorgelagerter Netzbetreiber. Demgegenüber stehen privatrechtliche Leistungsentgelte und sonstige ordentliche Erträge. Das negative Ergebnis nach Konsolidierung in 2012 ist insbesondere auf rückläufige sonstige ordentliche Erträge zurückzuführen.

KEB Holding AG (KEB)

Die Stadt hält einschließlich des unmittelbaren Anteils (0,01 Prozent) insgesamt 65,13 Prozent der Anteile an der KEB Holding AG.

Gegenstand des Unternehmens sind der Erwerb und die Verwaltung von Vermögensgegenständen jeder Art, speziell von Beteiligungen auf dem Energiesektor, insbesondere durch Erwerb und Verwaltung einer direkten oder indirekten Beteiligung an der RWE AG, Essen. Für die Gesellschaft wird ein abweichendes Wirtschaftsjahr 01. Oktober bis 30. September zu Grunde gelegt.

Die Gesellschaft erzielte laut den Jahresabschlüssen folgende Jahresüberschüsse:

Jahresüberschüsse der KEB Holding AG in Mio. Euro

Jahr (jeweils zum 30.09.)	Jahresüberschuss
2010	99,9
2011	111,3
2012	64,7

Der Jahresabschluss zum 30. September 2013 der Gesellschaft schließt mit einem Fehlbetrag in Höhe von 96,8 Mio. Euro ab.

Dieser Fehlbetrag ist auf Abschreibungen auf Finanzanlagen zurückzuführen. Es wurde eine Abwertung der Anteile an der RWEB GmbH & Co.KG (18,2 Mio. Euro) und der Anteile an der RWH-Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG (78,6 Mio. Euro) vorgenommen. Die Abschrei-

bung ist bedingt durch die Abwertung der RWE-Aktien. Im Jahresabschluss 2014 weist die Aktiengesellschaft einen Jahresüberschuss von 27 Mio. Euro aus. An die Stadt Dortmund erfolgte eine Gewinnausschüttung von drei Tausend Euro netto.

→ **Feststellung**

Die KEB Holding AG erwirtschaftet grundsätzlich eine Eigenkapitalverzinsung gemäß § 109 GO NRW. Im Jahresabschluss zum 30. September 2013 konnte, aufgrund einer außerplanmäßigen Abschreibung von Beteiligungsanteilen aufgrund der Abwertung der RWE-Aktien, keine Eigenkapitalverzinsung erwirtschaftet werden. Die Eigenkapitalverzinsung fällt in 2014 wesentlich geringer aus als in den Jahren bis 2012.

Die Ergebnisse nach Konsolidierung zeigen ebenfalls eine rückläufige Entwicklung im Betrachtungszeitraum:

Ergebnisse nach Konsolidierung

	2010	2011	2012
	in Tausend Euro		
Steuern und ähnliche Abgaben	0	0	0
+ Zuwendungen und allgemeine Umlagen	0	0	0
+ Sonstige Transfererträge	0	0	0
+ Öffentlich-rechtliche Leistungsentgelte	0	0	0
+ Privatrechtliche Leistungsentgelte	0	0	0
+ Kostenerstattungen und Kostenumlagen	0	0	0
+ Sonstige ordentliche Erträge	315	6	4
+ Aktivierte Eigenleistungen	0	0	0
+/- Bestandsveränderungen	0	0	0
= ordentliche Erträge	315	6	4
- Personalaufwendungen	0	0	0
- Versorgungsaufwendungen	0	0	0
- Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen	0	0	0
- Bilanzielle Abschreibungen	0	0	64.145
- Transferaufwendungen	0	0	0
- sonstige ordentliche Aufwendungen	136	106	-71
= ordentliche Aufwendungen	136	106	64.074
= ordentliches Ergebnis	179	-100	-64.070
+ Finanzerträge	87.176	73.154	31.725
- Finanzaufwendungen	7.906	7.391	7.055
= Finanzergebnis	79.270	65.763	24.671
= Ergebnis aus laufender Geschäftstätigkeit	79.449	65.663	-39.400
+ Außerordentliche Erträge	0	0	0

	2010	2011	2012
- Außerordentliche Aufwendungen	0	0	0
= Außerordentliches Ergebnis	0	0	0
= Jahresergebnis nach Konsolidierung	79.449	65.663	-39.400
Anderen Gesellschaftern zuzurechnender Gewinn/Verlust	36.146	39.611	-17.957
Jahresergebnis nach Konsolidierung ohne Anteile anderer Gesellschafter	43.303	26.052	-21.443

Bis einschließlich 2011 konnte die KEB Holding AG positiv zu dem Gesamtjahresergebnis beitragen. In 2012 wird das Gesamtjahresergebnis durch die Aktiengesellschaft belastet.

Ein Risiko liegt in dem Halten von unmittelbaren und mittelbaren Anteilen an der RWE AG. Die Kommunen haben aufgrund ihrer geringen Unternehmensanteile keinen beherrschenden Einfluss auf die RWE AG. Dennoch sind sie in der Regel auf die Dividendenausschüttungen angewiesen. Sinkende Dividenden sowie Wertverluste der Aktien stellen somit ein Risiko dar. Aufgrund des nachhaltig gesunkenen Börsenkurses der RWE AG-Aktien wurden außerplanmäßige Abschreibungen auf diese Aktien notwendig, um diese mit ihrem beizulegenden Wert zu bilanzieren. Das Jahresergebnis nach Konsolidierung 2012 der KEB Holding AG wird mit 64 Mio. Euro zusätzlichen Abschreibungen belastet. Auch der Gesamtabschluss 2013 wird noch mit Abschreibungen belastet sein. Aufgrund des abweichenden Wirtschaftsjahres wird sich ein Teil der Abschreibungen im Gesamtabschluss 2013 auswirken. Darüber hinaus sind die Finanzerträge der KEB Holding AG rückläufig. Dies ist im Wesentlichen auf die Belastung durch notwendige Abschreibungen in den Tochterunternehmen aufgrund der vorhandenen Aktien und durch rückläufige Dividendenausschüttungen aus den RWE-Aktien zurückzuführen.

Nicht nur die KEB Holding AG ist von den Auswirkungen der gesunkenen Börsenkurse betroffen sondern auch weitere Beteiligungen des Konzerns Stadt Dortmund. Die DSW 21 und die Konzernmutter Stadt Dortmund halten RWE-Aktien. Es bestehen mehrere Wertpapierleihverträge im Zusammenhang mit den RWE-Aktien.

In 2013 und auch in 2014 wurden umfangreiche Umstrukturierungen aus steuerlichen Gründen vorgenommen. Hierbei haben sich zahlreiche Änderungen in der Struktur der RWEB-Gruppe ergeben. Zum Zeitpunkt der Prüfung gab es keine Wertpapierleihverträge seitens der DSW oder der KEB Holding mehr.

→ **Feststellung**

Das negative Jahresergebnis nach Konsolidierung in 2012 ist insbesondere auf die rückläufigen Finanzerträge aber auch auf die Abschreibung auf die Finanzanlagen zurückzuführen. Diese sind bedingt durch die Abwertung der RWE-Aktien und rückläufige Dividendenausschüttungen aus RWE Aktien bei den Tochterunternehmen.

Auch zukünftig wird die KEB Holding AG die bis 2011 hohen positiven Ergebnisse nach Konsolidierung aufgrund des nachhaltig gesunkenen Börsenkurses der RWE AG-Aktien und der rückläufigen Dividendenausschüttungen nicht mehr erwirtschaften können. Es bleibt abzuwarten, ob zukünftig überhaupt ein positives Ergebnis nach Konsolidierung erzielt werden kann. Ein Risiko besteht in weiter sinkenden Börsenkursen und weiteren Einschnitten bei den Dividendenzahlungen. Dies gilt es durch die Konzernmutter im Blick zu halten.

Vermögens- und Schuldenlage

Mit dem Gesamtabschluss werden erstmals in der Gesamtbilanz die Vermögens- und Schuldenlage und in der Kapitalflussrechnung die Finanzlage des Konzerns Kommune zusammengefasst dargestellt. In der Prüfung wird näher untersucht, in welchem Umfang und in welchen Bereichen des Konzerns Vermögens- und Schuldenausgliederungen vorgenommen wurden.

Hierfür wird der Ausgliederungsgrad ermittelt. Der Ausgliederungsgrad gibt an, in wie weit Vermögen bzw. Schulden nicht bei der Stadt Dortmund als Konzernmutter liegen, sondern bei den in den Gesamtabschluss einbezogenen verselbstständigten Aufgabenbereichen (vAB's).

Im Konzern Stadt Dortmund stellt sich der Ausgliederungsgrad des Vermögens wie folgt dar:

Vermögen zum 31.12.2010 nach Konsolidierung

	Gesamtbilanz	Bilanz Stadt Dortmund	Vermögensanteil in den vAB's (= Differenz)	Ausgliederungsgrad pro Bilanzposition
	in Tausend Euro			in Prozent
Immaterielle Vermögensgegenstände	16.914	5.995	10.919	64,56
Unbebaute Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte	711.066	558.896	152.170	21,40
Bebaute Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte	2.301.797	1.137.398	1.164.399	50,59
Infrastrukturvermögen	3.091.962	2.083.324	1.008.638	32,62
Bauten auf fremden Grund und Boden	710	710	0	0,00
Kunstgegenstände	16.340	3	16.337	99,98
Maschinen und technische Anlagen, Fahrzeuge	181.524	15.392	166.132	91,52
Betriebs- und Geschäftsausstattung	104.131	30.918	73.212	70,31
Geleistete Anzahlungen, Anlagen im Bau	329.023	161.739	167.284	50,84
Finanzanlagen	3.174.654	55.892	3.118.762	98,24
Summe Anlagevermögen	9.928.121	4.050.267	5.877.853	59,20
Vorräte	316.083	6.400	309.683	97,98
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	480.588	165.740	314.847	65,51

	Gesamtbilanz	Bilanz Stadt Dortmund	Vermögensanteil in den vAB's (= Differenz)	Ausgliederungsgrad pro Bilanzposition
Wertpapiere des Umlaufvermögens	25.343	0	25.343	100,00
Liquide Mittel	183.713	6.100	177.613	96,68
Summe Umlaufvermögen	1.005.726	178.240	827.486	82,28
Aktive Rechnungsabgrenzung	53.924	41.590	12.334	22,87
Bilanzsumme	10.987.771	4.270.098	6.717.673	61,14

Über die Hälfte des Konzernvermögens ist ausgegliedert. Der Ausgliederungsgrad des Konzerns Stadt Dortmund liegt weit über dem Mittelwert und nah am Maximum der Vergleichskommunen.

Ausgliederungsgrad des Vermögens in Euro 2010 im interkommunalen Vergleich

Dortmund	Minimum	Maximum	Mittelwert	Anzahl Werte
61,1	16,9	74,2	41,6	12

Der Ausgliederungsgrad der Stadt Dortmund ist hoch. Das wesentliche kommunale Vermögen ist in Dortmund im Gegensatz zu anderen kreisfreien Städten ausgelagert.

Das ausgegliederte Konzernvermögen ist geprägt durch Finanzanlagen (fast 50 Prozent des ausgegliederten Vermögens). Der überwiegende Teil des ausgegliederten Konzernvermögens ist in der KEB, der DSW 21 und der DEW 21 vorhanden. Das Vermögen dieser drei Beteiligungen macht zusammen einen Anteil von 36 Prozent (2010) bzw. 39 Prozent (ab 2012) am Konzernvermögen aus.

Mehr als die Hälfte der bebauten Grundstücke im Konzern Stadt Dortmund sind in die verselbstständigten Aufgabenbereiche ausgegliedert. 469 Mio. Euro der bebauten Grundstücke sind in der DOGEWO Dortmunder Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft mbH (DOGEWO21) vorhanden. Die bebauten Grundstücke sind neben der DOGEWO 21 insbesondere in dem Sondervermögen Grundstücks- und Vermögensverwaltungsfonds Dortmund mit 95 Mio. Euro, dem Sport- und Freizeitbetriebe Dortmund mit 100 Mio. Euro, dem Sondervermögen Verpachtung Technologiezentrum Dortmund mit 98 Mio. Euro und die Klinikum Dortmund gGmbH mit 103 Mio. Euro ausgegliedert.

Das bewegliche Vermögen (Maschinen und technische Anlagen, Fahrzeuge und Betriebs- und Geschäftsausstattung) im Konzern ist überwiegend in den verselbstständigten Aufgabenbereichen und insbesondere in der Dortmunder Stadtwerke AG (87 Mio. Euro), dem Sondervermögen Verpachtung Technologiezentrum Dortmund (36 Mio. Euro) und der Klinikum Dortmund gGmbH (31 Mio. Euro) vorhanden. Es handelt sich hierbei um Aufgabenbereiche, die aufgrund ihrer Aufgaben über einen hohen Anteil beweglichen Vermögens verfügen.

Ein großer Anteil der Investitionen in das Anlagevermögen wird 2010 in den verselbständigten Aufgabenbereichen getätigt. Die geleisteten Anzahlungen und Anlagen im Bau der verselbständigten Aufgabebereiche sind in dem Sondervermögen Grundstücks- und Vermögensverwaltungsfonds Dortmund mit 80 Mio. Euro (U-Turm) und der Klinikum Dortmund gGmbH mit 43 Mio. Euro (Zentrale OP- und Funktionszentrum) vorhanden. In den nachfolgenden Jahren ist der Ausgliederungsgrad der geleisteten Anzahlungen und Anlagen im Bau rückläufig und liegt zum 31. Dezember 2012 bei 28 Prozent (46 Mio. Euro). Während die geleisteten Anzahlungen und Anlagen im Bau bei der Klinikum Dortmund gGmbH in 2011 auf 66 Mio. Euro ansteigen, betragen diese bei dem Sondervermögen Grundstücks- und Vermögensverwaltungsfonds Dortmund nur zwei Mio. Euro. Bei den beiden verselbständigten Aufgabenbereichen ist der Anteil an den geleisteten Anzahlungen und Anlagen im Bau der verselbständigten Aufgabebereiche mit insgesamt acht Mio. Euro in 2012 gering.

Die Finanzanlagen des Konzerns sind fast ausschließlich in den verselbständigten Aufgabenbereichen vorhanden. Insbesondere handelt es sich um Finanzanlagen in dem Deponiesondervermögen mit 126 Mio. Euro, in der Dortmunder Energie- und Wasserversorgung GmbH (DEW21) mit 499 Mio. Euro (insbesondere Wertpapierspezialfonds von 371 Mio. Euro), in der Dortmunder Stadtwerke AG mit 661 Mio. Euro und in der KEB Holding AG (KEB) mit 1,8 Mrd. Euro.

Die KEB hält einen Kommanditanteil an der RW Energie-Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG. Der Anteil der KEB am Eigenkapital liegt abweichend von dem Beteiligungsanteil bei rund 50 Prozent, da ein Teil der übrigen Gesellschafter nur am Kommanditkapital, nicht aber an den gebildeten Rücklagen partizipieren. Der Anteil an den Rücklagen verkörpert den mittelbaren Besitz der KEB von fast 30 Mio. Stück RWE Aktien in der RWEB KG. Darüber hinaus hält die KEB Aktien an der RW Holding AG. Diese Anteile verkörpern den mittelbaren Besitz von weiteren über drei Mio. Stück RWE-Aktien. Die DSW 21 hält weitere RWE-Aktien (über fünf Mio. Stück). Auch die Stadt Dortmund hält RWE Aktien. Die Finanzanlagen des Konzerns sind geprägt durch den mittelbaren Besitz von RWE-Aktien.

Das Umlaufvermögen ist überwiegend ausgegliedert. Bei dem ausgegliederten Vorratsvermögen handelt es sich überwiegend um Grundstücke des Umlaufvermögens der DSW 21 (113 Mio. Euro) und des Sondervermögen Grundstücks- und Vermögensverwaltungsfonds Dortmund (119 Mio. Euro).

Die Forderungen sind zu 59 Prozent und die sonstigen Vermögensgegenständen zu 79 Prozent in den verselbständigten Aufgabenbereichen vorhanden. Die ausgegliederten Forderungen befinden sich insbesondere in der DSW 21 mit 60 Mio. Euro, in der DEW 21 mit 40 Mio. Euro und in der Klinikum Dortmund gGmbH mit 32 Mio. Euro. Sonstige Vermögensgegenstände sind in der DSW 21 von 57 Mio. Euro, DEW 21 von 27 Mio. Euro und der KEB von 35 Mio. Euro vorhanden.

Bei den ausgegliederten Wertpapieren des Umlaufvermögens handelt es sich um festverzinsliche Wertpapiere der DSW 21 von 21 Mio. Euro und der DEW 21 von vier Mio. Euro.

Die liquiden Mittel des Konzerns liegen zu den Bilanzstichtagen fast vollständig in den verselbständigten Aufgabenbereichen und werden insbesondere in der Klinikum Dortmund gGmbH mit 33 Mio. Euro, der DEW 21 mit 34 Mio. Euro und der Sondervermögen Grundstücks- und Vermögensverwaltungsfonds Dortmund mit 37 Mio. Euro vorgehalten.

Der Ausgliederungsgrad der Sonderposten und Schulden stellt sich im Konzern Stadt Dortmund wie folgt dar:

Sonderposten und Schulden zum 31.12.2010 nach Konsolidierung

	Gesamtbilanz	Bilanz Stadt Dortmund	Schuldenanteil in den vAB's (=Differenz)	Ausgliederungsgrad pro Bilanzposition
	in Tausend Euro			in Prozent
Sonderposten für Zuwendungen	1.419.037	1.167.298	251.739	17,74
Sonderposten für Beiträge	29.609	29.609	0	0,00
Sonderposten für den Gebührenaussgleich	4.918	4.918	0	0,00
Sonstige Sonderposten	103.565	23.817	79.748	77,00
Summe Sonderposten	1.557.130	1.225.643	331.487	21,29
Pensionsrückstellungen	1.627.984	990.309	637.675	39,17
Rückstellungen für Deponien und Altlasten	205.070	3.144	201.925	98,47
Instandhaltungsrückstellungen	43.006	27.776	15.230	35,41
Steuerrückstellungen	18.701	0	18.701	100,00
Sonstige Rückstellungen	501.755	228.960	272.795	54,37
Summe Rückstellungen	2.396.516	1.250.190	1.146.327	47,83
Verbindlichkeiten aus Krediten für Investitionen	2.399.844	861.329	1.538.515	64,11
Verbindlichkeiten aus Krediten zur Liquiditätssicherung	1.207.280	1.095.673	111.607	9,24
Verbindlichkeiten aus Vorgängen die Kreditaufnahmen wirtschaftlich gleichkommen	56.105	56.105	0	0,00
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	77.140	12.056	65.084	84,37
Sonstige Verbindlichkeiten	312.477	45.631	266.846	85,40
Summe Verbindlichkeiten	4.052.847	2.070.794	1.982.053	48,91

Überwiegend ist das Vermögen der Konzernmutter durch Zuwendungen und Beiträge finanziert. Dies wird auch durch die geringere Zuwendungsquote von 20 Prozent in der Konzernbetrachtung im Vergleich zu der Zuwendungsquote im Jahresabschluss der Stadt Dortmund (33 Prozent) deutlich. Sonderposten für Zuwendungen sind überwiegend in dem Sondervermögen Grundstücks- und Vermögensverwaltungsfonds Dortmund, der Sport- und Freizeitbetriebe Dortmund, dem Sondervermögen Verpachtung Technologiezentrum Dortmund und der Klinikum Dortmund gGmbH vorhanden.

Fast 50 Prozent der Rückstellungen und Verbindlichkeiten sind ausgegliedert. Pensionsrückstellungen in den verselbständigten Aufgabenbereichen sind insbesondere bei der DEW 21

(247 Mio. Euro) und der DSW 21 (344 Mio. Euro) von Bedeutung. Die Rückstellungen für Deponien und Altlasten sind überwiegend in dem Deponiesondervermögen (197 Mio. Euro) sowie in der EDG Entsorgung Dortmund GmbH ausgegliedert. Sonstige Rückstellungen wurden insbesondere bei der DEW 21 (158 Mio. Euro) gebildet.

Die ausgegliederten Verbindlichkeiten sind geprägt durch die Verbindlichkeiten aus Krediten für Investitionen (78 Prozent). Dies ist überwiegend auf die Investitionstätigkeit der DOGEWO Dortmunder Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft mbH (DOGEWO21) (405 Mio. Euro), der DSW 21 (321 Mio. Euro) und dem Sondervermögen Grundstücks- und Vermögensverwaltungs-fonds Dortmund (206 Mio. Euro) zurückzuführen. Kredite zur Liquiditätssicherung wurden in 2010 fast ausschließlich bei der Stadt in Anspruch genommen. Die ausgegliederten Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen verteilen sich in den verselbständigten Aufgabenbereichen. Die höchsten Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind in der DOGEWO Dortmunder Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft mbH (DOGEWO21) (24 Mio. Euro) und in der DSW 21 (12 Mio. Euro) vorhanden.

Kapitalstruktur

Das Gesamtvermögen des Konzerns Stadt Dortmund ist in 2010 zu 26 Prozent aus Eigenkapital finanziert, während die Eigenkapitalquote 1 im Jahresabschluss der Konzernmutter 29 Prozent beträgt. Unter Einbeziehung der Sonderposten, die in der Regel nicht zurückzuzahlen und zu verzinsen sind, liegt die Eigenkapitalquote 2 des Konzerns bei 40 Prozent. Im Jahresabschluss der Konzernmutter liegt sie bei 47 Prozent. Insgesamt stellt sich die Eigenkapitalausstattung im Konzern schlechter dar, als bei der Konzernmutter. Die Eigenkapitalquote 1 sinkt im Gesamtabschluss bis 2012 auf 24 Prozent. Im Jahresabschluss der Konzernmutter sinkt sie auf 26 Prozent. Somit ist das Eigenkapital im Gesamtabschluss um zwei Prozentpunkte gesunken, während es im Einzelabschluss der Konzernmutter um drei Prozentpunkte gesunken ist. Der Eigenkapitalverzehr ist bei der Konzernmutter somit leicht höher als im Gesamtabschluss.

Der Anteil des Fremdkapitals an der Gesamtbilanzsumme (Rückstellungen und Verbindlichkeiten) beträgt 59 Prozent. Das langfristige Vermögen ist zu 76 Prozent mit langfristigem Kapital (Eigenkapital, Sonderposten für Zuwendungen und Beiträge und langfristiges Fremdkapital) finanziert. Der Anlagendeckungsgrad 2 liegt ein Prozentpunkt über dem Wert im Einzelabschluss der Konzernmutter. In 2012 beträgt der Anlagendeckungsgrad 73 Prozent und liegt zwei Prozentpunkte über dem Anlagendeckungsgrad 2 im Einzelabschluss der Konzernmutter. Er stellt sich somit in der Konzernbetrachtung besser dar, als in der Einzelbetrachtung. Das langfristige Vermögen kann sowohl im Einzelabschluss der Konzernmutter als auch im Gesamtabschluss nicht durch langfristiges Kapital finanziert werden.

Um die Gesamtverschuldung zu analysieren, wird unter Einbeziehung der Verbindlichkeiten, Rückstellungen und Sonderposten für den Gebührenaussgleich nachfolgend die Gesamtverschuldung ermittelt. Die Sonderposten für den Gebührenaussgleich werden bei der Ermittlung berücksichtigt, da es sich hierbei um Gebühren handelt, die den Gebührenzahlern in späteren Jahren (über die Gebührenkalkulation) zurückgegeben werden müssen. Insoweit sind diese als Schulden zu qualifizieren.

Gesamtverschuldung zum 31.12.2010

	Gesamtbilanz	Stadt Dortmund	Schuldenanteil in den vAB's (= Differenz)
	in Tausend Euro		
Verbindlichkeiten	4.052.847	2.070.794	1.982.053
Rückstellungen	2.396.516	1.250.190	1.146.327
Sonderposten für den Gebührenaussgleich	4.918	4.918	0
Schulden insgesamt	6.454.282	3.325.902	3.128.380
	in Euro je Einwohner		
Gesamtverschuldung	11.119,56	5.729,93	5.389,63
davon Verbindlichkeiten	6.982,32	3.567,60	3.414,72

Der Anteil der verselbstständigten Aufgabenbereiche an der Gesamtverschuldung beträgt rund 49 Prozent. Überwiegend handelt es sich hierbei um Pensionsrückstellungen und Verbindlichkeiten aus Krediten für Investitionen bei der DOGEWO Dortmund Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft mbH (DOGEWO21), der DSW 21 und dem Sondervermögen Grundstücks- und Vermögensverwaltungsfonds Dortmund. Verbindlichkeiten aus Krediten zur Liquiditätssicherung sind bei der Konzernmutter von 1,1 Mrd. Euro und in den verselbstständigten Aufgabenbereichen von 112 Mio. Euro vorhanden.

Die Gesamtverschuldung der Stadt Dortmund stellt im interkommunalen Vergleich zu den anderen kreisfreien Städten den Maximalwert.

Gesamtverschuldung je Einwohner in Euro 2010 im interkommunalen Vergleich

Dortmund	Minimum	Maximum	Mittelwert	Anzahl Werte
11.120	5.158	11.120	8.551	12

Zum 31. Dezember 2012 steigt die Gesamtverschuldung weiter an. Das Fremdkapital stellt sich wie folgt dar:

Gesamtverschuldung zum 31.12.2012

	Gesamtbilanz	Stadt Dortmund	Schuldenanteil in den vAB's (= Differenz)
	in Tausend Euro		
Verbindlichkeiten	4.312.984	2.270.702	2.042.281
Rückstellungen	2.450.454	1.303.482	1.146.972
Sonderposten für den Gebührenaussgleich	3.885	3.885	0
Schulden insgesamt	6.767.323	3.578.070	3.189.253
	in Euro je Einwohner		

	Gesamtbilanz	Stadt Dortmund	Schuldenanteil in den vAB's (= Differenz)
Gesamtverschuldung	11.829,18	6.254,42	5.574,77
davon Verbindlichkeiten	7.539,04	3.969,16	3.569,88

Sowohl die Verschuldung der Konzernmutter als auch die Schuldenlage der verselbständigten Aufgabenbereiche haben sich verschlechtert. Der Anteil der verselbständigten Aufgabenbereiche an der Gesamtverschuldung hat sich reduziert (47 Prozent).

Die Schuldenlage im Gesamtabschluss 2012 ist geprägt durch Pensionsrückstellungen (1,7 Mrd. Euro), Verbindlichkeiten für Investitionskredite (2,4 Mrd. Euro) und Verbindlichkeiten aus Krediten zur Liquiditätssicherung (1,5 Mrd. Euro). Während die Verbindlichkeiten für Investitionskredite im Vergleich zu 2010 gesunken sind, haben sich die Pensionsrückstellungen um 90 Mio. Euro und die Verbindlichkeiten aus Krediten zur Liquiditätssicherung um 263 Mio. Euro erhöht. Die erhöhten Liquiditätskredite sind insbesondere bei der Stadt mit insgesamt 1,3 Mrd. Euro zum 31. Dezember 2012 verursacht. Aber auch die Liquiditätslage bei den verselbständigten Aufgabenbereichen hat sich verschlechtert. Die Liquiditätskredite bei der Klinikum Dortmund gGmbH, der DSW 21 und dem Sondervermögen Grundstücks- und Vermögensverwaltungs-fonds Dortmund haben sich insgesamt um 44 Mio. Euro auf 156 Mio. Euro erhöht. Die kurzfristige Verbindlichkeitsquote liegt bei rund 15 Prozent und zeigt den hohen Anteil der kurzfristigen Verbindlichkeiten - insbesondere der Liquiditätskredite - auf. Sie liegt etwas niedriger als im Einzelabschluss der Stadt Dortmund. Dies zeigt, dass die kurzfristigen Verbindlichkeiten im Gesamtabschluss insbesondere durch die Konzernmutter geprägt sind.

Auch die weitere Entwicklung zeigt laut dem Jahresabschluss 2013 der Stadt einen weiteren Anstieg der Kredite zur Liquiditätssicherung auf 1,4 Mrd. Euro. Laut Haushaltsplan 2015 werden die Verbindlichkeiten aus Liquiditätssicherung in 2015 rund 1,6 Mrd. Euro betragen. Die Verbindlichkeiten aus Krediten für Investitionen haben sich laut Jahresabschluss 2013 im Vergleich zu 2010 um rund 100 Mio. Euro reduziert. Auch bei der Dortmunder Stadtwerke AG ist laut den Jahresabschlüssen bis 2014 ein Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten zu erkennen. Insgesamt wird sich die Gesamtverschuldung durch einen Anstieg der Schuldenlage bei der Konzernmutter und der Dortmunder Stadtwerke AG weiter erhöhen.

→ **Feststellung**

Der Konzern Stadt Dortmund verfügt über Eigenkapital von 24 Prozent zum 31. Dezember 2012. Unter Einbeziehung der Sonderposten beträgt die Gesamteigenkapitalquote 36 Prozent zum 31. Dezember 2012.

Über 60 Prozent des Vermögens ist in die verselbständigten Aufgabenbereiche ausgegliedert. Das ausgegliederte Vermögen ist geprägt von Finanzanlagen in Form von RWE Aktien.

Der Anteil des Fremdkapitals ohne Sonderposten beträgt 64 Prozent. Zum 31. Dezember 2010 beträgt die Gesamtverschuldung 11.120 Euro je Einwohner. Davon sind 49 Prozent in den verselbständigten Aufgabenbereichen verursacht. Im interkommunalen Vergleich stellt die Stadt Dortmund die höchste Gesamtverschuldung der bisher in den Vergleich gestellten Kommunen. Die Gesamtverschuldung hat sich zum 31. Dezember 2012 weiter auf 11.829 Euro je Einwohner erhöht. Der Anteil der verselbständigten Aufgabenbereiche an der Ge-

samtverschuldung hat sich auf 47 Prozent reduziert. Insgesamt hat sich die Schuldenlage im Betrachtungszeitraum verschlechtert. Dies ist insbesondere auf die Aufnahme weiterer Liquiditätskredite bei der Konzernmutter und in den verselbständigten Aufgabenbereichen Klinikum Dortmund gGmbH, DSW 21 und Sondervermögen Grundstücks- und Vermögensverwaltungsfonds Dortmund zurückzuführen.

Aufgrund der weiteren Entwicklung laut Jahresabschlüsse/Haushaltsplanung 2015 der Stadt ist ein weiterer Anstieg der Gesamtverschuldung in den Folgejahren bis 2015 insbesondere durch die Konzernmutter zu erkennen. Mit einer fortschreitenden Verschuldung besteht ein erhöhtes Risiko in einem Anstieg des Zinsniveaus, das zu einer weitergehenden Verschlechterung der Lage führen würde.

Die Schuldenlage der Stadt Dortmund ist schlecht. Um den weiter fortschreitenden Eigenkapitalverzehr zu verhindern, sind über die bisherigen Bemühungen hinaus dringend Konsolidierungsmaßnahmen erforderlich. Ziel der weiteren Konsolidierung sollte ein Abbau der Schulden insbesondere bei der Konzernmutter aber auch in den verselbständigten Aufgabenbereichen sein.

Finanzlage

Eine Finanzrechnung ist für den Gesamtabschluss nicht vorgesehen. Jedoch ist dem Anhang eine Gesamtkapitalflussrechnung nach DRS 2 in Staffelform, erweitert um kommunalspezifische Besonderheiten (z.B. Sonderposten), beizufügen (§ 51 Absatz 3 GemHVO NRW). Die Kapitalflussrechnung dient der Offenlegung der Zahlungsströme des Konzerns. Sie ergänzt die Gesamtbilanz und die Gesamtergebnisrechnung durch Informationen über die Herkunft und Verwendung der liquiden Mittel. Ihre Funktion liegt darin, die Investitions- und Finanzierungstätigkeit zu dokumentieren und den Finanzbedarf zu ermitteln.

Die Stadt Dortmund hat ihre Gesamtkapitalflussrechnung indirekt derivativ aus den Werten der Gesamtbilanz bzw. Gesamtergebnisrechnung nach dem Top-Down-Konzept erstellt. Den Finanzmittelfonds hat die Stadt derart definiert, dass dieser sich aus den liquiden Mitteln zusammensetzt.

Die Gesamtkapitalflussrechnung stellt sich wie folgt dar:

Gesamtkapitalflussrechnung in Tausend Euro

	2010	2011	2012
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	124.507	182.538	150.046
+ Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-213.975	-344.506	-199.899
+ Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	129.917	142.907	14.098
= Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	40.449	-19.061	-35.755
+ Wechselkurs-, konsolidierungskreis- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	7.503	25	-412
+ Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	135.761	183.713	164.677

	2010	2011	2012
= Finanzmittelfonds am Ende der Periode	183.713	164.677	128.510

Im interkommunalen Vergleich ist der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit je Einwohner der Stadt Dortmund besser als bei anderen kreisfreien Städten.

Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit je Einwohner in Euro 2010 im interkommunalen Vergleich

Dortmund	Minimum	Maximum	Mittelwert	Anzahl Werte
184	-170	356	133	12

Insgesamt hat sich der Finanzmittelfonds bis zum 31. Dezember 2012 reduziert und liegt unter dem Mittelwert des Jahres 2010. Während der Cashflow aus Investitionstätigkeit die negative Entwicklung des Finanzmittelfonds im Betrachtungszeitraum verursacht hat, tragen der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit und der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit in den Jahren 2010 bis 2012 zu einer Verbesserung des Finanzmittelfonds bei. Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit ist ab 2011 beeinflusst durch das negative ordentliche Ergebnis. Der negative Cashflow aus Investitionstätigkeit ist in allen drei Jahren insbesondere bedingt durch Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen und Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen. Diesen Auszahlungen stehen Einzahlungen aus Sonderposten und Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens gegenüber.

Bei der Konzernmutter sind die liquiden Mittel von 6,1 Mio. Euro zum 31. Dezember 2010 auf 145 Tausend Euro zum 31. Dezember 2012 und in den verselbstständigten Aufgabenbereichen von 178 Mio. Euro auf 128 Mio. Euro gesunken. Es bestehen zum 31. Dezember 2012 Verbindlichkeiten aus Krediten zur Liquiditätssicherung von 1,3 Mrd. Euro bei der Konzernmutter und 156 Mio. Euro in den verselbstständigten Aufgabenbereichen. Die Verbindlichkeiten aus Krediten für Investitionen des Konzerns betragen zum 31. Dezember 2012 rund 2,4 Mrd. Euro. Die Verbindlichkeiten aus Krediten zur Liquiditätssicherung werden bis 2015 auf 1,6 Mrd. Euro ansteigen. Es wird auf die Ausführungen zu der Schuldenlage verwiesen.

Aufgrund des Anstiegs der Liquiditätskredite ist abzusehen, dass sich die Gesamtfinanzlage bis 2015 weiter verschlechtert. Insbesondere ist dies auf die sich verschlechternde Ertragslage und weitere Verschuldung insbesondere der Konzernmutter zurückzuführen. Neben der Konzernmutter sind die Klinikum Dortmund gGmbH, DSW 21 und Sondervermögen Grundstücks- und Vermögensverwaltungsfonds Dortmund mit Liquiditätskrediten belastet.

Es ist zu berücksichtigen, dass der zukünftige Finanzmittelbedarf insbesondere durch die bei der Stadt anfallenden Pensionszahlungen und die Zahlungen für Instandhaltungen (Instandhaltungsrückstellungen) ansteigen wird.

→ Feststellung

Die Finanzlage des Konzerns ist als schlecht zu bezeichnen und hat sich bis zum 31. Dezember 2012 insbesondere durch die Konzernmutter aber auch durch die Klinikum Dortmund gGmbH, DSW 21 und Sondervermögen Grundstücks- und Vermögensverwaltungsfonds Dortmund weiter verschlechtert. Es ist eine weitere Verschlechterung der Finanzlage

durch die Konzernmutter zu erkennen. Es ist dringender Handlungsbedarf geboten. Eine Verbesserung der Finanzlage kann nur durch eine Verbesserung der Ertragslage und einen stringenten Abbau der Schulden, insbesondere der Liquiditätskredite, erreicht werden.

Beteiligungssteuerung

Die gpaNRW hat bei der Stadt Dortmund am 01. Februar 2017 ein standardisiertes Interview mit dem Kämmerer und dem Leiter der Beteiligungsverwaltung durchgeführt. Die Erkenntnisse aus diesem Interview sind dahingehend analysiert worden, welche Maßnahmen oder Instrumente implementiert werden sollten, um die Beteiligungssteuerung des Konzerns Stadt Dortmund zu optimieren.

Organisation

Träger des kommunalen Beteiligungsmanagements sind der Rat und der Ausschuss für Finanzen, Beteiligungen und Liegenschaften. Die städtische Beteiligungsverwaltung ist Bindeglied zwischen den Beteiligungen und dem Eigentümer Stadt Dortmund. Zur Sicherung des Zusammenwirkens der Akteure in der kommunalen Beteiligungspolitik und im Beteiligungsmanagement hat die Stadt Dortmund eine Beteiligungsrichtlinie erlassen. Diese regelt die Aufgaben der Akteure und gilt für alle Beteiligungen an denen die Stadt Dortmund mehrheitlich beteiligt ist. Die Anwendung der Richtlinie auf Minderheitsbeteiligungen wird angestrebt.

Die städtische Beteiligungsverwaltung ist in der Stadtkämmerei als Abteilung angesiedelt. Wesentliche Aufgaben der städtischen Beteiligungsverwaltung sind

- Gremienbetreuung Gesellschaften
- Sitzungsvorbereitung
- jährliches/unterjähriges Controlling der Gesellschaften und Eigenbetrieben (Wirtschaftspläne, Quartalsberichte, Jahresabschlüsse, Sonderprojekte)
- Information und Beratung für Rat, Fachausschuss, Oberbürgermeister, Stadtkämmerer und Verwaltungsvorstand
- Erstellung der Beteiligungsberichte
- Vorbereitung von Unternehmensentscheidungen (Investitionen, Personal, Gesellschaftsbestand)
- gemeindefinanzielle Prüfung und Abwicklung (Gesellschaftsverträge, Umsetzung § 108 a und b GO NRW, Erlasse des Ministeriums für Inneres und Kommunales, usw.)
- Überwachung der Einhaltung des Public Corporate Governance Kodex
- EU-Beihilfenrecht, Betrauungsakte, Berichte zu Dienstleistungen von allgemeinem wirtschaftlichem Interesse
- Inhousefähigkeit der Gesellschaften (Vergaberecht)

- Betrachtung der steuerlichen Aspekte und Gestaltung bzw. Überprüfung der Beteiligungsstruktur unter diesem Gesichtspunkt (Betriebe gewerblicher Art, Umsatzsteuer und Ertragsteuern, steuerlicher Querverbund, Verflechtung Stadt und Gesellschaften, Begleitung von Betriebsprüfungen/Lohnsteuerprüfung, Spendenbescheinigungen)
- Schulung der Vertreter in den Organen der Beteiligungen

Die städtische Beteiligungsverwaltung nimmt somit neben der reinen Beteiligungsverwaltung auch Aufgaben des Beteiligungsmanagements wahr. Organisatorisch sind einzelne Konzerne bzw. Teile von Konzernen bzw. einzelne Beteiligungen Beteiligungsreferenten fest zugeordnet. Diese Beteiligungsreferenten betreuen die zugeordneten Beteiligungen hinsichtlich der genannten Aufgaben. Soweit es sich bei den Aufgaben um komplexe Spezialgebiete (z.B. steuerliche Aspekte, EU-Beihilferecht) handelt, sind diese einzelnen Spezialisten federführend zugeordnet. Im Dialog mit den Beteiligungsreferenten werden entsprechende Fragestellungen von den Spezialisten bearbeitet und mit den Beteiligungsreferenten kommuniziert. Der Beteiligungsbericht wird durch die Beteiligungsreferenten für die jeweils zugeordneten Beteiligungen erstellt und zentral von einer Person gebündelt. Die Beteiligungsreferenten nehmen teilweise an Sitzungen der Gesellschaftersammlungen teil, an Aufsichtsratssitzung (als Gäste) soweit erforderlich.

Die städtische Beteiligungsverwaltung konzentriert die Steuerungsschwerpunkte auf die Beteiligungen, auf die die Stadt einen direkten Einfluss hat. In den jeweiligen Teilkonzernen liegt der Schwerpunkt bei der Konzernmutter und den darunterliegenden Enkeln der Stadt soweit die Stadt über Mandate in den Gesellschafterorganen verfügt. Welche Beteiligungen näher in den Blick genommen werden, wird in der städtischen Beteiligungsverwaltung besprochen und entschieden.

→ **Feststellung**

Die strukturierte Aufteilung der Beteiligungen auf Beteiligungsreferenten unterstützt eine systematische Betreuung und Steuerung der Beteiligungen. Es wird keine allumfassende Betrachtung aller Unternehmen vorgenommen. Der Fokus liegt auf den Beteiligungen auf die die Stadt Einfluss hat.

Strategische Ausrichtung des Konzerns Stadt Dortmund

Die strategische Ausrichtung des Konzerns Stadt Dortmund orientiert sich an dem Konzernziel, die bestmögliche Daseinsvorsorge auf den einzelnen Betätigungsfeldern (Versorgung, Entsorgung, Verkehr, Gesundheit, Kultur, etc.) sicherzustellen. Hierbei werden die Finanzziele

- Liquidität sichern und
- Verschuldung begrenzen

einbezogen. Konsolidierungsmaßnahmen erfolgen insbesondere über den städtischen Haushalt. Hierbei werden auch die Gewinnabführungen und Zuschussbedarfe der Beteiligungen in den Blick genommen. Basis hierfür sind die Wirtschaftspläne. Es wird über Verlustübernahmen bzw. Gewinnabführungen jeweils im Einzelfall in Gesprächen mit dem Oberbürgermeister und/oder den Hauptgesellschaftern bzw. Hauptaktionären entschieden. Hierbei werden die Belange der Beteiligung und der Stadt berücksichtigt. Teilweise werden projektbezogene Zielvereinbarungen getroffen. Die Beteiligungen sind gehalten eigenverantwortlich die im Haushalts-

plan vorgesehenen Gewinnausschüttungen bzw. Zuschussbedarfe einzuhalten. Hierfür wurden in der Vergangenheit durch die Unternehmen bereits Maßnahmen in Form von Sparprogrammen (z.B. DSW) erarbeitet und durchgeführt. Im Aufsichtsrat wird vierteljährlich berichtet, ob die vorgesehenen Maßnahmen des Sparprogramms erfolgreich umgesetzt werden konnten und die Ziele erreicht werden können.

Public Corporate Governance Kodex

Der Rat der Stadt Dortmund hat neben der Beteiligungsrichtlinie einen Public Corporate Governance Kodex als Regelwerk für das Zusammenwirken aller Beteiligten beschlossen. Ob der Corporate Governance Kodex von allen, insbesondere den wesentlichen Beteiligungen akzeptiert und angewandt wird, wird laut Auskunft der Stadt Dortmund durch die Beteiligungsreferenten kontrolliert. Der Fokus liegt hierbei insbesondere auf der Berichtspflicht der Beteiligungen. Eine Verpflichtung der einzelnen Beteiligungen zur Beachtung des Kodex durch z.B. Regelungen in den Gesellschafterverträgen wurde nicht vorgenommen.

Der Public Corporate Governance Kodex wurde in Anlehnung an das veröffentlichte Muster der kommunalen Spitzenverbände erstellt.

Konzernberichtswesen

Die Stadt Dortmund hat ein Konzernberichtswesen implementiert. Laut dem Public Corporate Governance Kodex informieren die Geschäftsführungen der Beteiligungen den Aufsichtsrat und die städtische Beteiligungsverwaltung regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle für das Unternehmen relevanten Fragen der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage und des Risikomanagements (Quartalsbericht). In den Teilkonzernen berichten die Beteiligungen in der Regel an die Teilkonzernmutter, statt an die städtische Beteiligungsverwaltung. Die Teilkonzernmutter bündelt die Berichte ihrer Beteiligungen und fasst sie in einem Bericht an die städtische Beteiligungsverwaltung zusammen. Bedeutende Enkelunternehmen der Stadt (z.B. Dortmunder Hafen AG und Flughafen Dortmund AG) berichten zusätzlich auch direkt an das städtische Beteiligungsmanagement.

Die Informationen und Analysen werden durch die Beteiligungsreferenten aufbereitet und die Ergebnisse über einen Risikobericht der Haushaltsabteilung mitgeteilt. Die Haushaltsabteilung fügt die Erkenntnisse in einen Managementbericht ein. Der Managementbericht dient der Information der Ratsmitglieder über die Lage der Stadt einschließlich der Beteiligungen. Er informiert zu den Sitzungen des Ausschusses für Finanzen, Beteiligungen und Liegenschaften über die Haushaltslage der Stadt und enthält eine Prognoseberechnung für den Jahresabschluss des städtischen Haushaltes. Außerdem wird über Risiken und Chancen der Stadt und ihrer Beteiligungen berichtet. Auswirkungen der erkannten Risiken und Chancen fließen über die Gewinnausschüttungen bzw. Verlustübernahmen in die Prognoseberechnung der städtischen Entwicklung ein. Die Risiken und Chancen der Beteiligungen sind in Form einer Liste mit Erläuterungen und soweit möglich mit einer Bezifferung des Schadens bzw. der Verbesserung dem Managementbericht beigefügt. Adressat der Managementberichte ist der Ausschuss für Finanzen, Beteiligungen und Liegenschaften.

→ **Feststellung**

Die Konzeption des Berichtswesens erscheint schlüssig. Die Einbindung der Ergebnisse und der Auswirkungen aus den Analysen der Quartalsberichte der Beteiligungen in den Managementbericht ermöglichen eine kompakte Information des Verwaltungsvorstandes und der Mandatsträger.

Konzernrisikomanagement

Die Stadt Dortmund hat ein Risikomanagementsystem in der Verwaltung implementiert. Auch die Beteiligungen der Stadt Dortmund verfügen über Risikomanagementsysteme. Durch die Quartalsberichte der Beteiligungen wird die städtische Beteiligungsverwaltung über Risiken und Chancen, die in den Beteiligungen vorhanden sind, informiert. Diese Informationen fließen in die regelmäßigen Managementberichte an den Ausschuss für Finanzen, Beteiligungen und Liegenschaften ein. Es wird auf die Ausführungen zum Konzernberichtswesen verwiesen.

Mit dem Risikomanagementsystem sollen insbesondere Risiken, aber auch Chancen, frühzeitig erkannt werden. Hierdurch wird gewährleistet, dass geeignete Maßnahmen rechtzeitig ergriffen werden können.

Die Stadt Dortmund verfügt über eine Verfahrensbeschreibung des Risikomanagements für finanzwirtschaftliche Risiken. Diese Verfahrensbeschreibung umfasst Grundlagen und Regelungen zum Risikomanagementsystem der Stadt Dortmund. Es werden u.a. Risikokategorien festgelegt, die Risikobewertung vorgegeben sowie Verantwortlichkeiten geregelt. Die Erfassung und Bewertung der Chancen und Risiken wird EDV-gestützt vorgenommen.

Das Risikomanagementsystem der Stadt Dortmund gliedert sich in die Phasen

- Früherkennung,
- Steuerung und
- Kontrolle.

Die Identifizierung und Bewertung konkreter Risiken und Chancen sowie das Aufzeigen konkreter Maßnahmen liegt in der Verantwortung der Stadtämter. Die Risiken und Chancen werden laufend von den Fachämtern erfasst und bewertet. Im Rahmen des integrierten Prognoseverfahrens der Haushaltsentwicklung werden die Risiken und Chancen der Stadtkämmerei unter Angabe von notwendigen Gegensteuerungsmaßnahmen gemeldet. Die Stadtkämmerei bereitet die Informationen in Form eines Managementberichtes auf (vgl. Ausführungen zum Managementbericht). Der Managementbericht wird vom Stadtkämmerer im Ausschuss für Finanzen, Beteiligungen und Liegenschaften präsentiert (Früherkennung). Der generelle Umgang mit den Risiken wird durch den Verwaltungsvorstand und die Politik festgelegt. Die entsprechenden Maßnahmen werden – sofern möglich – durch die Stadtkämmerei eingeleitet. Die einzelnen Schritte werden durch die Stadtkämmerei kontrolliert und sofern notwendig modifiziert. Hierbei wird die Ordnungsmäßigkeit, Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit in den Blick genommen.

Dem konzernweiten Risikomanagementsystems der Stadt Dortmund kommt, auch maßgeblich in Bezug auf die Zielerreichung der Haushaltskonsolidierung, eine besondere Bedeutung zu.

→ **Feststellung**

Durch die Implementierung eines umfangreichen Risikomanagementsystems bei der Stadt hat die Stadt Dortmund einen großen Schritt zu einem umfassenden Beteiligungsmanagement bereits erreicht. Durch die Einbeziehung der Ergebnisse aus den Risikomanagementsystemen der Beteiligungen über das implementierte Konzernberichtswesen in den Managementbericht wird eine Verknüpfung der Risikomanagementsysteme erreicht, was einem konzernweiten Risikomanagementsystem gleich kommt. Hierdurch wird das Ziel der Haushaltskonsolidierung durch Einbeziehung der Beteiligungen der Stadt unterstützt.

Die Funktionsfähigkeit des Risikomanagementsystems der Stadt Dortmund hat die gpaNRW nicht überprüft.

Unterstützung der Entsandten in die Gremien

Gemäß § 107 GO NRW muss ein öffentlicher Zweck die wirtschaftliche Betätigung erfordern. Die Beteiligungen sollen im Sinne der Kommune als Konzernmutter handeln. Um dies sicherzustellen, entsendet die Kommune Vertreter in die Organe (z.B. Gesellschafterversammlung, Aufsichtsrat) der Beteiligungen. Neben Vertretern aus der Verwaltung (z.B. Oberbürgermeister, Beigeordnete) sind dies in der Regel Ratsmitglieder.

Eine aktive Steuerung und größtmögliche Einflussnahme auf die Entscheidungen in den Unternehmensorganen kann nur sichergestellt werden, wenn die Informationen in der Beteiligungssteuerung zusammen fließen und die Vertreter in den Organen ausreichend unterstützt und informiert werden.

Die städtische Beteiligungsverwaltung bereitet die Tagesordnungspunkte der Gremien in den Beteiligungen auf und stellt den entsandten Vertretern (Verwaltungsmitarbeitern und Ratsmitgliedern) Stellungnahmen zu den Tagesordnungspunkten zur Verfügung. Die Stellungnahmen umfassen

- notwendige Informationen zu den Beteiligungen und die konkreten Sachverhalte und Hintergründe,
- Informationen zu Auswirkungen auf den städtischen Haushalt und
- konkrete Entscheidungsempfehlungen zu den einzelnen Tagesordnungspunkten.

Hierdurch wird sichergestellt, dass die Vertreter in den Gremien über alle notwendigen Informationen verfügen, die sie für eine eigenverantwortliche Entscheidungsfindung benötigen. Die Entscheidungen werden durch die Beteiligungsreferenten nachverfolgt. Soweit erforderlich wird im Rat über Entscheidungen der Gesellschaftsorgane berichtet.

→ **Feststellung**

Die Stadt Dortmund unterstützt die städtischen Vertreter in den Organen der Beteiligungen, einschließlich der Ratsmitglieder, durch Aufbereitung der Tagesordnungen zu anstehenden Aufsichtsratssitzungen / Gesellschafterversammlungen und Weitergabe von Informationen. Hierbei werden konkrete Beschlussempfehlungen gegeben, die die Sicht der Stadt widerspiegeln und somit eine bestmögliche Einflussnahme der Stadt sicherstellen.

Synergieeffekte

Die Stadt Dortmund bündelt Aufgaben - soweit sinnvoll - bereits innerhalb der jeweiligen Teilkonzerne. Auch über Teilkonzerne hinaus werden Bündelungen bereits vorgenommen: z.B. Personalverwaltung/Abrechnung und Durchführung der Vergabeverfahren durch die Stadt für einige Unternehmen, gemeinsames Cashpooling aller Eigenbetriebe und einzelnen Gesellschaften. Bei aktuellen und zukünftigen Projekten werden Bündelungen angestrebt: z.B. Zusammenlegen der Betriebshöfe der EDG mit den städtischen Betriebshöfen.

Über Intranet bzw. Internet ist zudem ein gemeinsamer Stellenmarkt von Stadt und einigen Beteiligungen (z.B. Klinikum) eingerichtet.

Es finden regelmäßig Überlegungen statt, ob eine weitere Bündelung von Aufgaben möglich bzw. sinnvoll ist. Eine systematische Untersuchung von Synergieeffekten wurde bisher nicht durchgeführt.

→ Empfehlung

Bei der Untersuchung der Beteiligungen auf Konsolidierungspotenziale sollten auch mögliche Synergien z.B. durch weitergehende Zentralisierung von Aufgaben untersucht werden.

→ Kennzahlenübersicht

Entwicklung der Kennzahlen bei der Stadt Dortmund

Kennzahl in Anlehnung an das NKF Kennzahlen-set NRW	2010	2011	2012
Aufwandsdeckungsgrad	98,0	97,0	97,0
Eigenkapitalquote 1	26,4	25,3	24,1
Eigenkapitalquote 2	39,6	38,0	36,4
Infrastrukturquote	28,1	27,9	27,5
Abschreibungsintensität	9,4	8,6	9,8
Anlagendeckungsgrad 2	75,8	71,1	73,1
kurzfristige Verbindlichkeitenquote	15,0	15,8	15,1
Zinslastquote	4,1	3,9	3,6
Zuwendungsquote	20,3	19,3	19,2
Personalintensität	28,9	27,3	26,7
Sach- und Dienstleistungsintensität	30,3	32,5	34,4

Weitere Kennzahlen	2010	2011	2012
Fehlbetragsquote/Eigenkapitalrendite	2,4	5,4	5,2
Gesamtausgliederungsgrad	61,1	61,3	61,0
Cashflow aus lfd. Geschäftstätigkeit in Euro je Einwohner	214,50	319,46	262,28
Liquidität 1. Grades	11,2	9,5	1,4
Gesamtjahresergebnis ohne Anteile anderer Gesellschafter in Euro je Einwohner	-86,28	-196,48	-179,90
Gesamtverschuldung in Euro je Einwohner	11.119,56	11.630,26	11.829,18
davon Verbindlichkeiten in Euro je Einwohner	6.982,32	7.368,07	7.539,04

Kennzahlen 2010 im interkommunalen Vergleich in Prozent

Kennzahl in Anlehnung an das NKF Kennzahlen-set NRW	Minimum	Maximum	Mittelwert	Dortmund
Aufwandsdeckungsgrad	81,6	101,6	94,1	98,0
Eigenkapitalquote 1	0	61,1	20,1	26,4
Eigenkapitalquote 2	18,5	74,2	39,0	39,6
Infrastrukturquote	28,1	49,1	35,3	28,1
Abschreibungsintensität	6,4	10,5	9,1	9,36
Anlagendeckungsgrad 2	61,5	98,4	76,9	75,8

Kennzahl in Anlehnung an das NKF Kennzahlenset NRW	Minimum	Maximum	Mittelwert	Dortmund
kurzfristige Verbindlichkeitsquote	2,4	30,9	15,8	15,0
Zinslastquote	1,7	8,5	4,7	4,1
Zuwendungsquote	8,1	31,4	18,4	20,3
Personalintensität	17,0	29,9	24,0	28,9
Sach- und Dienstleistungsintensität	14,3	49,3	26,9	30,3

Weitere Kennzahlen	Minimum	Maximum	Mittelwert	Dortmund
Fehlbetragsquote/Eigenkapitalrendite	-0,7	70,3	16,0	2,4
Gesamtausgliederungsgrad	16,9	74,2	41,6	61,1
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit in Euro je Einwohner	-170,45	356,48	160,07	214,50
Liquidität 1. Grades	0,0	276,0	33,2	11,2
Gesamtjahresergebnis ohne Anteile anderer Gesellschafter in Euro je Einwohner	-728,27	96,39	-335,12	-86,28
Gesamtverschuldung in Euro je Einwohner	5.157,69	11.119,56	8.551,14	11.119,56
davon Verbindlichkeiten	2.611,62	8.966,29	6.110,00	6.982,32

Herne, den 08. September 2017

Thomas Nauber

Sandra Rettler

Abteilungsleitung

Projektleitung

→ Kontakt

Gemeindeprüfungsanstalt Nordrhein-Westfalen

Heinrichstraße 1, 44623 Herne

Postfach 10 18 79, 44608 Herne

t 0 23 23/14 80-0

f 0 23 23/14 80-333

e info@gpa.nrw.de

i www.gpa.nrw.de